
LEMPERTZ

1845



Kunstgewerbe
Decorative Arts

15. Mai 2018 Köln

Lempertz Auktion 1107



Kunstgewerbe
Highlights
15. Mai 2018 Köln
Lempertz Auktion 1107







Vorbesichtigung *Preview*

Köln *Cologne*

Mittwoch 9. Mai 10 – 17.30 Uhr

Donnerstag 10. Mai 11 – 15 Uhr

Freitag 11. Mai 10 – 17.30

Samstag 12. Mai 10 – 16 Uhr

Sonntag 13. Mai 11 – 15 Uhr

Montag 14. Mai 10 – 13 Uhr

München *Munich*

St.-Anna-Platz 3

Donnerstag 3. Mai und Freitag 4. Mai 10 – 17 Uhr

Versteigerung *Sale*

Köln *Cologne*

Dienstag 15. Mai

17 Uhr

Ausführliche Übersetzungen und Detailfotos im Online-Katalog.
Detailed translations and additional photographs available online.



700 Nürnberger Doppelfassbecher

Silber, getrieben und graviert; vergoldet. Zwei ineinandergesteckte konische Becher mit gravierten Dauben und getriebenen Fassreifen. Marken: BZ Nürnberg für 1609 – 29, MZ Hans auff der Burg (1598 – 1615, GNM Nr. 13, 113), Tremolierstich. H 11,5 cm, Gewicht 138 g.

Nürnberg, Hans auff der Burg, 1609 – 15.

Literatur

Ein identischer Fassbecher des Meisters versteigert Lempertz Auktion 26./27. Juni 1987, Lot 1466.

A Nuremberg silver gilt double barrel beaker

Marks of Hans auff der Burg, 1609 – 15.

€ 6 000 – 8 000



701 Neusohler Schraubflasche mit Becher

Silber, getrieben und gegossen; vergoldet. Auf eingezogenem Fuß leicht gebauchter Korpus; der aufgewölbte Schraubdeckel mit großem Tragering. Die Wandung mit getriebenen Früchten zwischen sechs großen Buckeln; schauseitig ein graviertes Monogramm „-C.B.-“, datiert 1662. Eingesteckt ein leicht konischer Becher mit glattem Lippenrand und identischer Gravur. BZ Neusohl/Banská Bystrica, MZ Alexander Kraudy (1652 – 79, Köszeghy Nr. 51, 101), der Becher ungemarkt. H ohne Ring 18,5 cm, Gewicht 446 g. H des Bechers 5,7 cm, Gewicht 40 g.

Neusohl, Alexander Kraudy, um 1660.

A Neusohl silver gilt flask and beaker

Slightly bulbous form on a waisted foot, domed lid with a large ring finial. Decorated to all sides with fruit and gadrooned, the (unmarked) inner beaker with corresponding decor. Monogrammed to the display side “-C.B.-” and dated 1662.

Flask with marks of Alexander Kraudy, the beaker unmarked, ca. 1660.

€ 8 000 – 10 000





C. B.
662



C. B.
662

702 Nürnberger Römer

Silber; getrieben und graviert; vergoldet. Auf profiliertem Standring und zylindrischem Schaft mit Diamantbuckeln die passige Kupa mit glattem Lippenrand und fein gepunztem vegetabilem Dekor. Marken: BZ Nürnberg um 1645 – 51, MZ Oswald Haußner (1637 – 71, GNM Nr. 18, 333), Tremolierstich. H 9,2 cm, Gewicht 105 g.

Nürnberg, Oswald Haußner, um 1645 – 50.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Fritz Payer, Zürich.

Literatur

Vgl. Muschelpokale Haußners im Kat. Wenzel Jamnitzer und die Nürnberger Goldschmiedekunst, Nürnberg 1985, Nr. 158 und 159. Ein weiterer im Historischen Museum Bern, abgebildet im Kat. GNM 2007, Nr. 649. Zum Typus vgl. auch ebd. Nr. 586.

A Nuremberg silver gilt rummer

Cylindrical shaft with rhomboid gadrooning resting on a moulded foot and supporting a lobed cuppa with embossed foliate decor.

Marks of Oswald Haußner, ca. 1645 – 50.

Provenance

Formerly Fritz Payer art dealers, Zurich.

Literature

Cf. shell-shaped chalices by Haußner in cat.: Wenzel Jamnitzer und die Nürnberger Goldschmiedekunst, Nuremberg 1985, no. 158 and 159. A further chalice in the Historisches Museum Bern, illus. in cat.: GNM 2007, no. 649.

€ 10 000 – 14 000





703 Pokal des Marktgerichts Pyrbaum

Silber, getrieben, gegossen und graviert; vergoldet. Eingeschnürter Fuß mit sechs getriebenen Blumenbuckeln; der schlanke Schaft mit drei Volutenspangen und Zierblattwerk. Die eingeschnürte Kupa und der Stülpedeckel entsprechend. Die Bekrönung in Form eines stehenden römischen Soldaten, zwei Schilde mit gravierten Wappen haltend: das eine das Wappen der Marktgemeinde Pyrbaum in der Oberpfalz, das andere das der Reichsfreiherrn von Wolfstein. Marken: BZ Nürnberg um 1661 – 64, MZ Reinhold Rühl (1652 – 86, GNM Nr. 769), Tremolierstich. H 43 cm, Gewicht 498 g.

Nürnberg, Reinhold Rühl, um 1661 – 64.

Im Deckel eingesetzte Plaque mit einer Inschrift in Schwarzlot: „Bey gehaltener Rathswahl Anno 1670, haben Herrn Richter, Kammerer und Schöpffen eines Erbar Marck-Gerichts zu Pyrbaum diesen Becher verfertigen und zu ihrem Ehren-Gedächtnis der Gerichts Laden beyfüegen lassen.“ Es folgen die Namen von Richtern, Kämmerern und neun Schöffen, nummeriert 1 – 9. Die Stellen 10, 11 und 12 vakant oder entfernt.

Die „Wolfsteiner“ waren eines der bedeutendsten Herrengeschlechter der Oberpfalz, zu dessen Besitzungen bis zu seinem Erlöschen 1740 auch die reichsunmittelbaren Herrschaften Sulzbürg und Pyrbaum gehörten.

Provenienz

Ehemals Sammlung Bulgari, Rom.

A Nuremberg silver gilt chalice made for the market law court of Pyrbaum

Waisted gadrooned foot supporting a narrow shaft with three scrolls and foliate decor. The waisted cuppa and lid with corresponding decor. The finial formed as a standing Roman soldier holding two shields with engraved coats-of-arms: One that of the market town of Pyrbaum in Oberpfalz, one that of the Barons of Wolfstein.

Marks of Reinhold Rühl, ca. 1661 – 64.

The lid is inset with a plaque inscribed: “Bey gehaltener Rathswahl Anno 1670, haben Herrn Richter, Kammerer und Schöpffen eines Erbar Marck-Gerichts zu Pyrbaum diesen Becher verfertigen und zu ihrem Ehren-Gedächtnis der Gerichts Laden beyfüegen lassen.” and with the names of various judges, treasurers, and nine jurymen numbered 1 – 9, nos. 10, 11, and 12 vacant or removed.

The “Wolfsteiner” Barons were one of the most important ruling families in Upper Palatinate. Until their extinction in 1740, the towns of Sulzbürg and Pyrbaum were part of their domain.

Provenance

Former Bulgari Collection, Rome.

€ 14 000 – 18 000





704 Nürnberger Blütenpokal

Silber, getrieben, gegossen und graviert; vergoldet. Runder aufgewölbter Fuß und schlanker Schaft mit Zierblattwerk. Der Fuß und die eingeschnürte Kupa mit getriebenen Barockblumen und Akanthus. Marken: BZ Nürnberg, MZ Johann Reinhold Mühl (1654 – 92, GNM Nr. 593), Tremolierstich. H 16 cm, Gewicht 95 g.

Nürnberg, Johann Reinhold Mühl, um 1670.

A Nuremberg silver gilt floral chalice

The base and waisted cuppa decorated with Baroque flowers and acanthus.

Marks of Johann Reinhold Mühl, ca. 1670.

€ 4 500 – 4 800



705 Deckelhumpen

Silber, getrieben, gegossen und graviert; teilweise vergoldet. Auf drei claw-and-ball-Füßen zylindrischer Korpus mit geschwungenem Henkel und Daumenrast. Die Wandung mit getriebenen Blüten und Akanthus zwischen drei vergoldeten Reserven mit Ruinenarchitektur. Der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend, mit einer großen getriebenen Blüte im Zentrum. Unter dem Lippenrand Besitzergravur „ANDREAS HARDER. Ano 1680.Mens.Juli“. Marken: kein BZ, noch nicht identifiziertes MZ „IS“, französische Repunzierungen. H 17,5 cm, Gewicht 766 g.

Norddeutschland, um 1680.

Provenienz

Ehemals Nachlass Inamarie Klein, Köln, dort noch Riga zugeschrieben.

Literatur

Vgl. einen Hamburger Deckelpokal, abgebildet bei Schliemann 1985, Nr. 275.

A North German parcel gilt silver tankard

Decorated with embossed flowerheads and acanthus as well as three landscapes with ruins reserved in gilt carouches. The domed lid with corresponding decor, engraved "ANDREAS HARDER. Ano 1680. Mens.Juli" to the rim.

Unidentified maker's mark "IS", ca. 1680.

Provenance

Former estate of Inamarie Klein, Cologne, there still ascribed to Riga.

Literature

Cf. a Hamburg silver chalice and cover illus. in: Schliemann 1985, no. 275.

€ 6 000 – 8 000



706 Augsburger Traubenpokal

Silber; getrieben und gegossen; vergoldet. Runder, eingeschnürter Fuß und gegossener Balusterschaft. Die Kupa und der Stülpdeckel mit getriebenen Traubenbuckeln; die gegossene Figur eines Ritters mit Streitaxt und Schild als Bekrönung. Marken: BZ Augsburg für 1618 – 22, MZ Daniel I Müller (um 1595 – 1628, Seling Nr. 0280, 1108), Tremolierstich. Krakauer Repunzierung von 1806 – 09, Freistempel Österreich-Ungarn von 1809/10. H 26 cm, Gewicht 266 g.

Augsburg, Daniel I Müller, 1618 – 22.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Müllers Pokal der Ulmer Bäckerzunft, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 113, dort falsch bezeichnet.

An Augsburg silver gilt chalice

Cast baluster-form stem on round foot, supporting a gadrooned cuppa with a cast finial formed as a knight.

Marks of Daniel I Müller, 1618 – 22.

Provenance

Private collection, Rhineland.

Literature

Cf. Müllers Pokal der Ulmer Bäckerzunft, illus. in: Seling 1980, no. 113, one erroneously labelled.

€ 5 000 – 6 000







‡ 707 **Augsburger Prunkkabinett mit Uhr**

Schildpatt-, Palisander- und Ebenholzfurnier auf Eiche, vergoldete Bronze, Messing, Blech, Zinn, Elfenbein, altes Spiegelglas. Große, von Pilastern und vollplastischen Säulen flankierte Barockarchitektur à deux corps (das obere Nischengeschoß abnehmbar).

Verkröpfte, profilierte Basis auf vier oktogonalen Ballenfüßen, ein zentraler Schub. Rückseitig verspiegelte dreibogige Loggia, der Boden intarsiiert mit Zinnranken. Darüber das Zifferblatt auf einer Bastiansfüllung, mit großen lateinischen und kleinen arabischen Zahlen. Der Nischenaufsatz flankiert von zwei plastischen Hermenpilastern.

Reich dekoriert mit vergoldeten Bronzeornamenten, Kapitellen, Bandelwerk, Palmetten.

Wohl ersetztes Pendulenkwerk mit schön geschweiften Balusterpfeilern. Acht-Tage-Läufer mit Spindelgang, Birnenpendel, indirektem Halbstundenschlag und Stundenschlag auf Glocke, seitliche Repetition. Wenige ersetzte Teile, u.a. die Glocke, die Elfenbeinskulptur und die bekrönende Vase. Schwanz des Delfins abgebrochen. H 135,5, B 106,5, T 44 cm.

Ende 17. / Anfang 18. Jh., wohl der Werkstatt Heinrich Eichler d.Ä. zuzuschreiben.

Der Uhrentypus mit z.T. sehr großem Architekturaufbau löste die seit der Renaissance dominierenden Metallgehäuse ab. Der Uhrmacher lieferte das Werk, der Ebenist das Gehäuse. Diese arbeitsteiligen Prozesse hatten die Augsburger Kunstindustrie im 17. Jahrhundert stark befördert. Und einer der großen Protagonisten dieser Entwicklung war der Händler Philipp Hainhofer, der Erfinder des Pommerschen Kunstschranks, der im Bombardement am Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 in Berlin zerstört wurde.

Die große Augsburger Architekturuhr kennzeichnet sich vor allem durch ihre Einseitigkeit, die optimale Perspektive auf das Objekt ist die Frontale. So ist die hier vorgestellte Prunkuhr hinten nicht furniert, zur Stellung gegen eine Wand gedacht. Anders verhält es sich bei der vergleichbaren Uhr aus der Sammlung des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart, deren Platine vom Uhrmacher Joseph Anton Schöner aus Augsburg signiert ist. Sie besitzt zwei funktionsbedingte Ansichtsseiten, vorne und hinten, allerdings eben auch ein kalendarisches Programm. Das Gehäuse entspricht demselben dreigeschossigen Architekturtypus auf der leicht konkaven verkröpften Basis mit den darauf platzierten, frei

vor dem Korpus stehenden Säulen, die ein mittig aufgebogenes Gesims tragen. Die wie eine Grotte wirkende Hallenarchitektur in der unteren Front findet sich ähnlich bei einer Prunkuhr in Schloss Rosenborg in Kopenhagen. Diese beiden Uhren sind gleichfalls in Schildpatt furniert und reich mit Silber/Vermeil beschlagen. Nach Antwerpen war nämlich Augsburg das europäische Zentrum für in Schildpatt furnierte Prunkmöbel. Das Material war kostbar und die Verarbeitung aufwändig. Und üblicherweise wurde dieses Furnier reizvoll mit schwarzen Flammleisten, vergoldeten Metallbeschlägen und dem mattsilbernen Zinn kombiniert, was eine schwere Preziosität evoziert. Jede dieser von Klaus Maurice erfassten Uhren ist individuell gestaltet, für jeden fürstlichen Auftraggeber entstand sozusagen ein neues Modell. Aber die Produzenten von Kästen und Uhrwerken schufen viele gleichartige oder gleichrangige Stücke, die offensichtlich einer Mode entsprachen und auch im europäischen Ausland sehr begehrt waren.

Ein grundlegendes Werk zur großen Augsburger Architekturuhr publizierte Christine Kowalski 2011 und benannte erstmals die Werkstatt Heinrich Eichler d.Ä., die für die Produktion dieses Kabinettyps zuständig gewesen ist. Ihre Zuschreibung fußt auf einem Kupferstich in der Graphischen Sammlung, Kunstsammlungen und Museen Augsburg, ein Entwurf für ein Prunkkabinett mit Uhr und originalem Untertisch, bezeichnet „Henricum Eichler Aug.“ Über den Künstler forschend, fand sie im Zug ihrer Dissertation archivalische Informationen zu Eichler und seiner Familie. Heinrich Eichler d.Ä. wurde 1636 in Liebstadt bei Meißen geboren und war ab 1677 in Augsburg als Kistler erfasst. Daraufhin konnte sie die Holzkonstruktionen einer Reihe prominenter Kabinette neu zuschreiben, wie z.B. auch bei dem in Schloss Rosenborg, einem Exemplar in der Eremitage in St. Petersburg und einem weiteren in der Sammlung des Victoria and Albert Museums London.

Nur wenige dieser prachtvollen Uhrkästen sind heute in privatem Besitz und noch seltener sind die Angebote über Auktionen.

Literatur

Zahlreiche vergleichbare Uhren bei Maurice, Die deutsche Räderuhr, Bd. II, München 1976, Abb. 709 ff.

S.a. Gaulke/Scherner, Ein Meisterwerk voller Rätsel. Die Augsburger Prunkuhr, Kassel 2007.

S.a. Kowalski, Die Augsburger Prunkkabinette mit Uhr von Heinrich Eichler d.Ä. (1637 - 1719) und seiner Werkstatt, Berlin 2011, hier vor allem

das Exemplar im Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig (Kat. Nr. 1).

Die Architektur vergleichbar mit dem Augsburger Kabinett des Johann Georg Esser in der Münchner Residenz (Kat. Pracht und Zeremoniell, München 2002, Nr. 19).

A splendid Augsburg tortoiseshell veneer cabinet and clock

Tortoiseshell, palisander, and ebony veneer on oak; ormolu mountings. A large clock designed as a Baroque façade flanked by two columns with removable upper section.

The breakfront plinth with a central drawer rests on four octagonal bun feet. Above this, a mirrored loggia with tin inlay tendrils. The tin dial with large Roman and smaller Arabic numerals. An ivory figure of Venus with a dolphin in the crowning niche, flanked by two herm pilasters.

Richly decorated throughout with ormolu mountings comprising capitals, scrollwork, and palmettes.

The pendulum movement thought to be replaced, with curved baluster columns. Eight-day movement with verge escapement, pear-form pendulum, indirect half-hourly striking and hourly striking to a bell, repetition to one side. Some elements replaced (incl. the bell, the ivory sculpture, the vase final). The dolphin's tail broken. H 135.5, W 106.5, Ø 44 cm.

Late 17th /early 18th C., attributed to the workshop of Heinrich Eichler the elder.

This type of large architectural clock superseded the metal case designs used since the Renaissance. The movement was provided by a clockmaker, and the case by an ebenist. This division of labour was highly beneficial to the art industry in 17th century Augsburg. One of the leading proponents of this development was the art dealer Philipp Hainhofer, the inventor of the "Pommersche Kunstschränk", which was destroyed in the bombing of Berlin in 1945 at the end of WWII.

This large Augsburg architectural clock is designed to be viewed from the front. Thus, the back of the clock is not veneered, as it would have been placed against a wall. However, another similar clock kept in the Landesmuseum Württemberg in Stuttgart, the plate of which is signed by the clockmaker Joseph Anton Schöner of Augsburg, has two functional display sides. The case of this clock corresponds to that of this piece, and is comprised of three sections, a slightly concave base, and freestanding col-

umns supporting a curved pediment. The grotto-like hollow in the front can also be compared to large clock in Rosenburg Palace in Copenhagen.

The two comparison pieces are also veneered in tortoiseshell and opulently mounted in silver and vermeil. After Antwerp, Augsburg was the leading European centre for tortoiseshell veneerwork. The material was costly and difficult to work with, and was usually paired with black ripple mouldings, gilt metal mounts, and matte silver-coloured tin to enhance its opulent effect. Each one of Klaus Maurice's clocks is unique, as he created a new design for each of his royal patrons. However, the producers of both the cases and the movements created many pieces of similar design and value that were highly fashionable at the time and sought-after throughout Europe.

Christine Kowalski published her seminal work on Augsburg architectural clocks in 2011. This work mentioned for the first time the workshop of Heinrich Eichler the Elder, who was responsible for the production of this case type. She based her attribution on an engraving in the graphics collection of the Augsburg Museum depicting a design for an opulent cabinet on stand with a clock, which was inscribed "Henricum Eichler Aug." Whilst researching the artist in the course of her dissertation, she found archival records of Eichler and his family. These showed that he was born in Liebstadt near Meissen in 1636, and first recorded as a cabinetmaker in Augsburg in 1677. This discovery allowed her to attribute a number of well-known cabinets of this type to his workshop, including one in Rosenburg Palace, one in the St. Petersburg Hermitage, and one in the Victoria and Albert Museum in London.

Few of these sumptuous clocks are in private ownership today, and fewer still are found on the art market.

Literature

Numerous comparable clocks listed in: Maurice, Die deutsche Räderuhr, vol. II, Munich 1976, illus. 709 ff.

Cf. Gaulke/Scherner, Ein Meisterwerk voller Rätsel. Die Augsburger Prunkuhr, Kassel 2007.

Cf. Kowalski, Die Augsburger Prunkkabinette mit Uhr von Heinrich Eichler d.Ä. (1637 - 1719) und seiner Werkstatt, Berlin 2011, no 1.

This design comparable to an Augsburg cabinet made by Johann Georg Esser for the Munich Residence (cat.: Pracht und Zeremoniell, Munich 2002, no. 19).

€ 150 000 – 180 000





708 Außergewöhnlicher Antwerpener Kabinettschrank

Schildpattfurnier, ebonisiertes Holz und Ebenholz auf Weichholz, Filets aus Bein, Silberapplikationen, verschiedene Marmors und Hartsteine, älteres, wohl originales Spiegelglas. Gerade Kastenform mit zwei Türen unter leicht konvexem Gesims mit zwei Schüben. Zwei Basisschübe. In den Türen herzförmige Bastionsfüllungen. Die Innenseiten der Türen verspiegelt, die Kabinettsfront gegliedert durch zehn Schübe um ein Mittelfach unter einem Sprenggiebel. Alle Schubfronten dekoriert durch gemaserten Marmor/Landschaftsmarmor und pietre dure. Die Tür des Kabinettsfachs mit farbiger Steinmarketerie: Eine Blumenvase aus Lapislazuli.

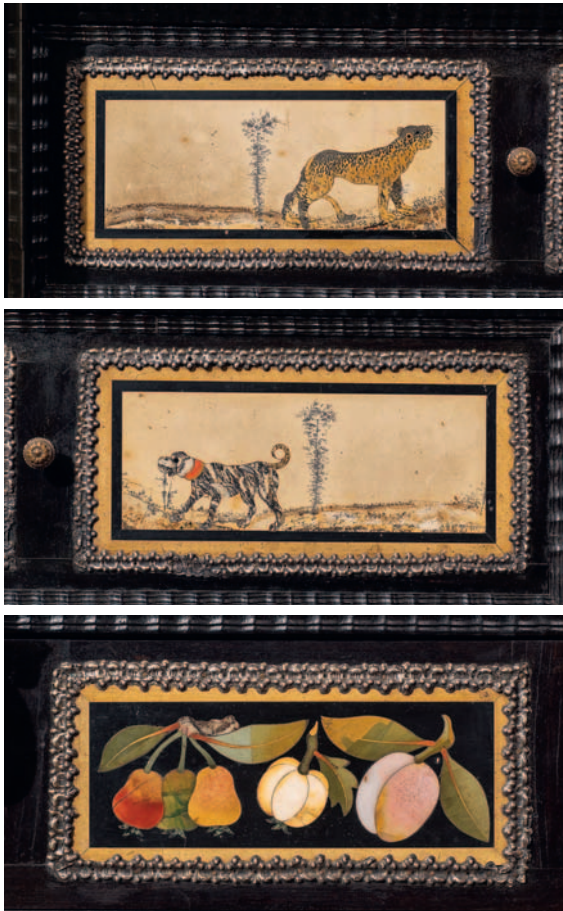
Zwischen dem Sprenggiebel ein Wappenschild. Feine originale groteske Beschläge.

Im Innenfach verspiegelte Facettenwände, der Boden parkettiert in Bein und Schildpatt, seitlich jeweils vier weitere Schübe.

Späterer Tisch mit vier facettierten Beinen und Zwischenbrett. Wenige Verluste und Veränderungen. Der Tisch leicht instabil. Mit Tisch H 171,3, ohne Tisch 102,5, B 115,3, T 53,8 cm.

Ende 17. Jh., die Marmors und pietre dure den Werkstätten in Florenz zugeschrieben.





Das Vorbild für diesen Typus des Kabinettschranks mit Steineinlagen aus Italien war das berühmte Augsburger Kabinett von Gustav Adolph, heute im Museum Gustavianum, Universität Uppsala, das auf einen Entwurf des Augsburger Kunsthändlers Philipp Hainhofer zurückgeht, der auch den Pommerschen Kunstschrank in Auftrag gab. Diese Pietre Dure waren seit dem 16. Jahrhundert begehrte und hochwertigste florentiner Exportartikel, und möglicherweise wurde auch dieses Kabinett speziell für die Präsentation des kostbaren Marmors angefertigt.

Das Opificio delle Pietre Dure wurde im Jahr 1588 von Großherzog Ferdinand I de Medici gegründet und als Teil der Werkstätten Galleria dei Lavori in den Uffizi angesiedelt. Die Aufgabe der Werkstatt war die Herstellung von Hartsteinintarsien für die Ausstattung von Räumen und die Dekoration von Prunkmöbeln ebenso wie das Legen der kunstvollen Steinböden wie z.B. in der Cappella dei Principi. Bis in das 18. Jahrhundert hinein erlebten die Werkstätten ein konstantes Anwachsen des Auftragsvolumens. Zwar gab es auch Hartsteinin-

tarsien nördlich der Alpen, wie z.B. in Prag unter Cosimo Castrucci oder in der Manufacture royale des Gobelins in Paris, aber die dortige Produktion war meist nicht für den Export bestimmt. Nur die florentiner Handwerker waren in der Lage, so effizient zu arbeiten, dass die kleinen Steintafeln frei verkäuflich angeboten wurden und heute in allen europäischen Kunstkammern zu finden sind.

Literatur

Vgl. die Einlagen mit Wildkatzen aus der Galleria dei Lavori Florenz, im Besitz des Château de Versailles (publiziert bei Giusti, *Pietre Dure and the Art of Florentine Inlay*, London 2006).

Vgl. die Einlagen mit Wildkatzen im Augsburger Kabinett des Johann Georg Esser in der Münchner Residenz (Kat. *Pracht und Zeremoniell*, München 2002, Nr. 19).

Das Sammlerkabinett von Gustav Adolf bei Koeppe/Giusti, *Art of the Royal Court*, New York 2008, Nr. 78.

S.a. Acidini, *The Opificio delle Pietre Dure*, in: Koeppe/Giusti, *ibid.*, S. 95 ff.

An unusual Antwerp inlaid cabinet

Tortoiseshell veneer, ebonised wood and ebony on softwood, bone inlays, silver appliques, various marbles and hardstone, older and presumably original mirror glass. Rectangular cabinet with slightly convex two-drawer pediment and two doors with heart-shaped tortoiseshell panels. Mirrors to the insides of the drawers. The inside of the cabinet divided into ten drawers surrounding a central compartment beneath a pediment with a coat-of-arms. All drawers decorated with mottled/landscape marble and pietre dure. The door or the compartment with a coloured stone marquetry panel depicting a vase of flowers in lapis lazuli. Fine original mountings with grotesques.

On a later associated stand with four faceted legs and central panel. Minor losses and ammendments. The stand slightly unstable.

Late 17th C., the marble and pietre dure inlays attributed to the Florentine Workshops.

The prototype for this type of Italian pietre dure inlaid cabinet was the famous Augsburg cabinet of Gustav Adolph that is now housed in the Museum Gustavianum of the University of Uppsala. The cabinet is based on a design by the Augsburg art dealer Philipp Hainhofer, who also commissioned the Pommersche Kunstschrank. Pietre dure inlays

had been popular since the 16th century and were Florence's finest and most sought-after export. This cabinet may have been made specially to display these valuable marble inlays.

The *Opificio delle Pietre Dure*, literally *pietre dure* workshops, were founded in 1588 by Grand Duke Ferdinand I de Medici and were merged with the workshops of the *Galleria dei Lavori* in the *Uffizi*. The workshops were charged with producing hardstone inlays for interior décor and furniture, as well as laying decorative stone flooring, such as that in the *Cappella dei Principi*. The workshops

experienced a steady rise in commissions until well into the 18th century. There were other workshops producing stone inlays north of the Alps, such as that of Cosimo Castrucci in Prague or the *Manufacture royale des Gobelins* in Paris, but most of their products were not intended for export. Only the Florentine artisans were able to produce so efficiently that their small stone panels were available for sale individually. Today they can be found in curiosity cabinets throughout Europe.

€ 35 000 – 40 000



709 Augsburg Renaissance-Deckelhumpen

Silber, getrieben, gegossen und graviert; vergoldet. Auf profiliertem Standring leicht konischer Korpus mit C-förmigem Henkel. Die Wandung mit getriebenen und fein ziselierten Fruchtgebinden zwischen Bandwerk und Muscheln. Der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor und Balusterknopf; ein plastischer Cherubkopf als Daumenrast. Marken: BZ Augsburg für 1616 – 20, MZ Uriel Keesborer (1615 – 23, Seling Nr. 0250, 1300), Tremolierstich. H 15,5 cm, Gewicht 386 g.

Augsburg, Uriel Keesborer, 1616 – 20.

Literatur

Zum Typus vgl. einen Humpen aus der Slg. Huelsmann, abgebildet im Kat. Europäisches Kunsthandwerk 1500 – 1800, Bielefeld 1986, S. 120.

An Augsburg Renaissance silver gilt tankard

Conical body with C-shaped handle on a moulded base. Decorated throughout with finely embossed and chased fruit swag decor amid scrollwork and shellwork. The corresponding lid with baluster form finial, the thumbrest formed as a cherub.

Marks of Uriel Keesborer, 1616 – 20.

Literature

For this type cf. a tankard in the Huelsmann collection, illus. in cat.: Europäisches Kunsthandwerk 1500 – 1800, Bielefeld 1986, p. 120.

€ 10 000 – 14 000





710 Schlangenhaut-Deckelhumpen

Silber, getrieben, gegossen und punziert; innen ganz und außen teilweise vergoldet. Auf profiliertem Fußwulst zylindrischer Korpus mit Knorpelhenkel; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Der aufgewölbte, entsprechend dekorierte Scharnierdeckel mit Kugelknauf und geteilter Daumenrast. Auf dem Scheitel ein graviertes Allianzwappen mit Monogrammen „C.A./C.K.“ und Datierung 1696. Darüber ein zweites Wappen und die Monogramme „C.v.B./Z.u.S.“ Marken: BZ Augsburg für 1695 – 99, Johann Christoph I. Treffler (um 1680 – 1722, Seling Nr. 870, 1773), Tremolierstich. H 14 cm, 467 g.

Augsburg, Johann Christoph I Treffler, 1695 – 99.

Literatur

Vgl. einen Schlangenhauthumpen Trefflers, abgebildet im Kat. Ein rheinischer Silberschatz, Köln 1980, Nr. 192. Der vorliegende Humpen erwähnt bei Seling 2007, Nr. 1120 k.

An Augsburg silver gilt snakeskin pattern lidded tankard

Cylindrical body with fine snakeskin decor and corresponding lid. Engraved to the top with an arms of alliance, monogrammed "C.A./C.K." and dated 1696. A second coat-of-arms and the monogram "C.v.B./Z.u.S." above.

Marks of Johann Christoph I Treffler, 1695 – 99.

Literature

Cf. a snakeskin tankard by Treffler illus. in cat.: Ein rheinischer Silberschatz, Cologne 1980, no. 192, this tankard mentioned in Seling 2007, no. 1120 k.

€ 6 000 – 8 000







711 Breslauer Leuchterpaar

Silber, getrieben und gegossen. Seltene Ausführung mit dreipassig fassoniertem Fuß; der kantig gegliederte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Breslau mit Stempelmeisterbuchstabe D für 1732 – 45, MZ Augustin Peisker (1732 – 58, vgl. Hintze Nr. 18, 33, 149). H 15,5 cm, Gewicht 368 g.

Breslau, Augustin Peisker, um 1740.

Literatur

Vgl. ein identisches Leuchterpaar des Meisters, abgebildet im Kat. Schlesische Goldschmiedearbeiten im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 1990, Nr. 51.

A pair of Breslau silver candlesticks

Marks of Augustin Peisker, ca. 1740.

Literature

Cf. an identical pair of candlesticks by this maker illus. in cat.: Schlesische Goldschmiedearbeiten im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 1990, no. 51.

€ 5 000 – 5 300

712 Kleine Nürnberger Abendmahlskanne

Silber, getrieben und gegossen; vergoldet. Auf aufgewölbtem Fußwulst zylindrischer Korpus mit spitzer Schnaupe und Volutenhenkel; der mehrfach abgesetzte Scharnierdeckel mit Balusterknauf und geteilter Daumenrast. Marken: BZ Nürnberg, MZ Johann Holzmann (1695 – 1741, GNM Nr. 385), Tremolierstich. H 13 cm, Gewicht 188 g.
Nürnberg, Johann Holzmann, um 1700.

A small Nuremberg silver gilt communion jug

Marks of Johann Holzmann, ca. 1700.

€ 3 500 – 4 000





713 **Großer Breslauer Deckelbecher**

Silber, getrieben und gegossen; teilweise vergoldet. Auf aufgewölbtem Fuß mit tordiertem Zungendekor der hohe konische Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit getriebenem Muscheldekor zwischen fein graviertem Akanthus. Der aufgewölbte Stülpedeckel entsprechend, ein gegossener Zapfenknauf als Bekrönung. Marken: BZ Breslau für 1709 – 10, MZ Gottfried Ihme (1691 – 1737, Hintze Nr. 10, 117). H 27 cm, Gewicht 456 g. Breslau, Gottfried Ihme, 1709 – 10.

Literatur

Vgl. einen Deckelbecher Ihmes, abgebildet im Kat. Schlesische Goldschmiedearbeiten im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 1990, Nr. 34.

A large Breslau parcel gilt silver beaker

Tall conical beaker with a moulded rim and embossed shellwork and acanthus decor. The corresponding lid with a pinecone finial.

Marks of Gottfried Ihme, 1709 – 10.

Literature

Cf. cat. Schlesische Goldschmiedearbeiten im Germanischen Nationalmuseum, Nuremberg 1990, No. 34.

€ 4 500 – 6 000



714 Leipziger Deckelhumpen

Silber, getrieben, gegossen und graviert; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen zylindrischer Korpus; der ohrenförmige Henkel mit Schildabschluss. Die Wandung mit getriebenen Blumen und Akanthus; der aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend, mit einer großen Kugel als Daumenrast. Marken: BZ Leipzig mit Jahresbuchstabe V um 1696 – 98, MZ Joachim Krumpholtz (ab 1696, vgl. Rosenberg Nr. 2993, 3020, 3054). H 18,5 cm, Gewicht 648 g.

Leipzig, Joachim Krumpholtz, um 1696 – 98.

A Leipzig parcel gilt silver tankard

Decorated throughout with embossed flowerheads and acanthus, with a large spherical thumbrest.

Marks of Joachim Krumpholtz, ca. 1696 – 98.

€ 6 000 – 8 000

715 Hamburger Abendmahlskanne

Silber, getrieben und gegossen; innen ganz und außen teilweise vergoldet. Auf eingezogenem, mehrfach profiliertem Fuß birnförmiger Korpus mit großem Volutenhenkel; die geschwungene Tülle mit Tierkopfausguss. Aufgewölbter, mehrfach abgesetzter Scharnierdeckel mit geteilter Daumenrast. Marken: BZ Hamburg, wohl für 1699 – 1715, MZ Johann König (1683 – 1700, Schliemann Nr. 50, 284). H 32 cm, Gewicht 1164 g.

Hamburg, Johann König, um 1700.

Literatur

Vgl. eine Kanne des Meisters Evert Kettwyck mit nahezu identischem Aufbau, abgebildet bei Schliemann 1985, Nr. 128.

A Hamburg parcel gilt silver communion jug

Pear-form body with large scroll handle domed lid with thumbrest supported on a moulded foot. The curved spout terminating in an animal head mask.

Marks of Johann König, ca. 1700.

Literature

Cf. an almost identical jug by Evert Kettwyck, illus. in: Schliemann 1985, no. 128.

€ 8 000 – 10 000





716 Oelser Münzbecher

Silber, getrieben und ziseliert; mit Resten von Vergoldung. Auf profiliertem Standring konischer Korpus mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit graviertem Akanthus zwischen 18 Braunschweig-Lüneburger Mariengroschen, datiert zwischen 1668 und 1678. Marken: BZ Oels in Schlesien, MZ „DK im Herzen“ (tätig um 1700, vgl. Hintze S. 62). H 12,2 cm, Gewicht 239 g.

Oels, Meister DK, um 1700.

An Oels parcel gilt silver coin set beaker

Conical tankard on a moulded foot, engraved with acanthus and inset with 18 Brunswick-Lüneburg "mariengroschen" dated between 1668 and 1678.

Marks of Master with DK in a heart, ca. 1700.

€ 5 000 – 6 000





717 **Abendmahlskanne**

Silber, getrieben, gegossen und graviert; innen vergoldet. Über einem Fußwulst der zylindrische Korpus mit spitzer Schnaupe; der geschwungene Henkel mit Schildabschluss. Die Wandung am oberen und unteren Abschluss mit Akanthusfries; schauseitig eine gravierte Lorbeerreserve mit Widmung «REGINA HAMPELIN/ANNA ROSINA HAMPELIN», datiert 1742. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit Daumenrast; auf dem Scheitel eine gravierte Agnus Dei-Darstellung, Marken: Gratisstempel für Kirchengesamt von 1809; ansonsten ungemarkt. H 17,5 cm, Gewicht 518 g. Wohl Schlesien, um 1740.



Bei der Stifterin Anna Rosina Hampelin handelt es sich wohl um die Ehefrau des Bildhauers Johann Christoph Hampel; ihr Name findet sich neben seinem auf dem Sockel seiner 1721 errichteten Mariensäule im schlesischen Frankenstein. Vgl. Landsberger, Eine barocke Marienstatue des Bildhauers Hampel, in: Schlesische Monatshefte, Jahrgang IX, Nr. 4.

A silver communion jug

Engraved a reserve inscribed "REGINA HAMPELIN/ANNA ROSINA HAMPELIN" and dated 1742, an Agnus Dei depiction to the lid. Presumably Silesian, ca. 1740.

The donor inscription of this piece is thought to refer to the wife of the sculptor Johann Christoph Hampel, Anna Rosina Hampelin. Her name is also found on the base of a column with a statue of the Virgin in the Silesian town of Frankenstein. For more information see: Landsberger, Eine barocke Marienstatue des Bildhauers Hampel, in: Schlesische Monatshefte, issue IX, no. 4.

€ 3 500 – 4 000

718 Passauer Messkelch

Silber; getrieben, gegossen und graviert; vergoldet. Sechspassiger, mehrfach abgesetzter Fuß und fein ziselierter manieristischer Nodus; die konische Kupa mit glattem, leicht ausgestellttem Rand. Auf dem Fuß das gravierte Allianzwappen der Freiherren v. Closen zu Haydenburg und der Grafen von Toerring zu Stein mit den Monogrammen G.E.F.V.C.Z.H. und C.M.G.V.T.Z.S., datiert 1637. Marken: BZ Passau, noch nicht identifiziertes MZ „DG“. H 23 cm, Gewicht 490 g.

Passau, um 1630.

Georg Ehrenreich Frhr v. Closen zu Haydenburg (1601 – 47) heiratete 1625 Catharina Maria Gräfin v. Törring zu Stein (1604-1641).

A Passau silver gilt communion chalice

A six-lobed base with a finely chased pear form nodus, the conical cuppa with slightly flared rim. The base engraved with the arms of alliance of the Barons von Closen zu Haydenburg and the Counts von Toerrings zu Stein, monogrammed G.E.F.V.C.Z.H. and C.M.G.V.T.Z.S., dated 1637.

Unidentified maker's mark "DG", ca. 1630.

Baron Georg Ehrenreich v. Closen zu Haydenburg (1601 – 47) married Catharina Maria Gräfin v. Törring zu Stein (1604-1641) in 1625.

€ 8 000 – 9 000



719 Pendule religieuse

Feuervergoldete ziselierte Bronze auf ebonisierter Eiche, zwölf weiße Emaillkartuschen mit blauen Ziffern, gebläute Eisenzeiger, Glas (ersetzt). Acht-Tage-Läufer mit Spindelgang, Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf oben liegender Glocke. Kleine Tischuhr in hervorragender Qualität. Kastenform mit Konsolabschluss, vier plastischen aufgesteckten Vasen und einer bekrönenden Amphitrite. Separate Signaturkartusche und graviert auf der Platine „Griblin AParis“. Partiiell redoriert. H 40, B 17,4 cm.

Paris, Ende 17. Jh., vielleicht Nicolas Grib(e)lin zuzuschreiben, Meister 1675.

A Parisian ormolu "religieuse" pendulum clock

The numerals as a ring of 12 white enamel plaques, blued steel hands, replaced glass. Eight-day movement with verge escapement, thread suspension and half-hourly strike on a bell. A small table clock of exceptional quality. Enriched with four vase models and a figure of Amphitrite as the finial. Separate signature cartouche and engraved to the plate: "Griblin AParis". Partially re-gilt.

Late 17th C., tentatively attributed to Nicolas Grib(e)lin, master since 1675

€ 6 000 – 10 000



‡ 720 Tête de poupée d'époque Louis XIV

Graviertes Messing in Schildpattfurnier und feuervergoldete Bronze auf ebonisierter Eiche, zwölf weiße Emailkartuschen mit blauen Ziffern, gebläute Eisenzeiger. 30-Stunden-Laufwerk mit Spindelgang, Unruh und Rufschlag auf zwei Bronzeglocken (seitlicher Aufzug). Kleine Tischuhr in seitlich gebauchtem Kasten mit Konsolaufbau und aufflatterndem Hahn als Bekrönung. Die geschlossenen Seiten dekoriert Ranken in première-partie. Auf der Platine graviert „Tallon le Fils A Paris“.

Riegel der hinteren Tür verloren. H 28, B 13,8 cm.

Literatur

Tardy publizierte die Signatur „le fils“ für Louis Tallon l'ainé, der bis 1778 nachweisbar ist (Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972, S. 603).

A Louis XIV “tête de poupée” clock

Boullé style marquetry in engraved brass and tortoiseshell. Ormolu mountings and ebonised oak, the numerals on 12 enamel plaques, blued steel hands. 30-day movement with verge escapement, balance spring, and strike on two bronze bells. A small bombe form table clock on a bracket like lower section, with a cockerel finial. Decorated to both sides with tendrils in première-partie technique. Engraved to the plate “Tallon le Fils A Paris”. The bolt for the back panel lacking.

Paris, Louis Tallon, master since 1717.

Literature

Tardy published the signature “le fils” for Louis Tallon l'ainé, who is traceable until 1778 (Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972, p. 603).

€ 8 000 – 12 000





‡ 721 **Elfenbeindeckelpokal**

Silbermontierung, getrieben; vergoldet. Auf drei Tatzenfüßen zylindrischer Korpus mit aufgewölbtem Stülpdeckel. Die beschnittene Elfenbeinmanschette der Wandung mit der umlaufenden, äußerst qualitätvollen Darstellung einer Reiter Schlacht, wohl eine Szene aus dem Dreißigjährigen Krieg darstellend. Der Deckel mit fein geschnitzten Kriegstrophäen, als Bekrönung eine plastische Skulptur der Fortuna auf einer geflügelten Weltkugel. Marken: BZ Augsburg für 1707 – 11, MZ Elias Adam (1703 – 45, Selig Nr. 1330, 1964), Tremolierstich. Altersbedingte Schwundrisse; die Füße der Fortuna restauriert; ein Flügel der Bekrönung ergänzt. H 29,5 cm.

Augsburg, Elias Adam, 1707 – 11.

Provenienz

Seit mehreren Generationen in rheinischem Adelsbesitz.



Literatur

Von Elias Adam sind bislang nur zwei weitere Fassungen von Elfenbeinpokalen bekannt. Die eine in der Sammlung des Grünen Gewölbes, die andere in der Kunstammer der Kunsthistorischen Museums in Wien (Inv.-Nr. 4497). Vgl. Kat. Das Neue Grüne Gewölbe, Dresden 2007, S. 252.

An Augsburg silver gilt mounted ivory tankard

Cylindrical tankard with domed lid on three pad feet. The ivory body finely carved with a continuous depiction of a cavalry battle, presumably a scene from the Thirty Years' War. The lid finely carved with war trophies, the finial formed as a figure of Fortuna on a winged globe. With age-related shrinkage cracks. The feet of Fortuna restored, one wing of the finial replaced.

Marks of Elias Adam, 1707 – 11.

Provenance

In Rhenish aristocratic ownership for several generations.

Literature

Only two mountings for ivory chalices by Elias Adam are known thus far. One in the collection of the Grünes Gewölbe, the other in the Kunstammer of the Kunsthistorisches Museum Vienna (inv. no. 4497). Cf. cat.: Das Neue Grüne Gewölbe, Dresden 2007, p. 252.

€ 14 000 – 18 000



722 Plastischer Greif als großer Schlitten

Eiche und Weichholz (Zeder?) mit mehreren übereinander liegenden Farbfassungen und retuschiert vergoldet, Reste von Tierfell und textilem Bezug über originaler Polsterung, geschmiedetes Eisen, die Schlösser vergoldet, mit Blech belegter Boden. Das grün bemalte, drachenähnliche Fabeltier als Sitzschale auf zwei vorne aufgebogenen Kufen. Die beiden Flügel als Türen zu öffnen. Als Bugfigur ein plastischer vergoldeter Frauenkopf. Hinten ein gepolsterter Sitz für den Lenker. Der rechte Schuh verloren, die Polsterung restauriert, der Bezug teilweise ersetzt, Ausbrüche am Holz. H ca. 130, L ca. 218, B ca. 95 cm.

Südliche Niederlande/heute Belgien, Mitte bis zweite Hälfte 18. Jh.

Der Überlieferung nach stammt der Schlitten aus dem Besitz von Prinz Karl Alexander von Lothringen und Bar (Lunéville 1712 – 1780 Tervuren), Generalgouverneur der Österreichischen Niederlande, der 1744 seinen Wohnsitz in Brüssel bezog. Damit wäre der Schlitten das älteste überlieferte Exemplar aus dieser Region.

Provenienz

1996 verkauft aus dem Besitz Museum voor Sierkunst in Gent.

Belgische Privatsammlung.

Literatur

Zahlreiche vergleichbare Schlitten in der Sammlung des Musée du Cinquantenaire, Brüssel.

A large carved wooden sleigh formed as a griffon

Oak and softwood (possibly cedar), several layers of paint and retouched gilding, remnants of fur and textiles covering the original upholstery, cast iron mountings, gilt iron locks, tin base. Designed as a green-painted dragon forming the seat and resting on two curved runners. The wings open to form the doors. The prow formed as a carved female head. With an upholstered seat for the driver at the back. The right shoe missing, the upholstery restored, the covers partially replaced, losses to the wood.

Southern Netherlands (modern day Belgium), mid- to 2nd half 18th C.

This sled originates by repute from the estate of Prince Charles Alexander of Lorraine and Bar (Lunéville 1712 – 1780 Tervuren), Governor General of the Austrian Netherlands, who took residence in Brussels in 1744. Should this be correct, it would make the present work the oldest surviving example from the region.

Provenance

Formerly belonging to the collection of the Museum voor Sierkunst in Ghent, sold in 1996.

Private collection, Belgium.

Literature

Numerous comparable sledges in the Musée du Cinquantenaire, Brussels.

€ 6 000 – 8 000







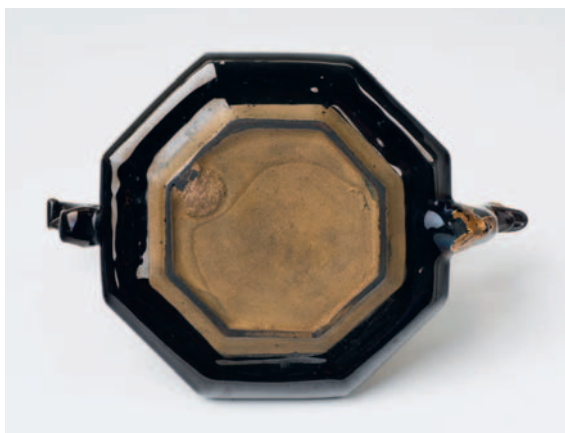


N723 Seltene frühe Teekanne mit Lackbemalung

Rotes Böttger-Steinzeug, schwarzbraune Glasur, gepinseltes und gepudertes Lackdekor in Gold, Mattgold und Rottönen. Auf oktagonalem Grundriss, mit Adlerkopfausguss, Bandwerkhenkel und originalem Deckel mit stilisiertem Knospenknopf. Alle acht Wandungsfacetten fein dekoriert mit indianischen Blumen, alternierend ein sitzender Chinese und ein laufender Affe, auf der Ausgussseite ein Reliefmaskaron und auf der Henkelseite eine mit Akanthus umlegte bekrönte Kartusche. Die Profilkanten umlegt mit Bandelwerkbordüren. Bodenfläche und Standring matt vergoldet, ohne Marke. Henkel wieder angefügt, ein Riss im Verbindungssteg des Ausgusses, direkt am Maskaron, die Spitze des Deckelknopfs retuschiert. H 10, B 16,8 cm.

Meißen, um 1710 – 15, das Modell dem Hofsilberschmied Johann Jakob Irminger, zugeschrieben, die Bemalung Martin Schnell, zugeschrieben.

Das Besondere dieses Objekts ist die äußerst gut erhaltene originale Lackierung, die dem Dresdener Hoflackierer Martin Schnell zugeschrieben ist. Schnell hatte schon 1703 überzeugende Proben seiner Fertigkeit dem sächsischen König August II. zukommen lassen, wurde aber erst am 22. Januar 1710 offiziell engagiert. Seine Arbeit bestand hauptsächlich darin, Lackarbeiten für die Raumgestaltungen der ehrgeizigen Bauprojekte des Königs zu realisieren. Von ca. 1711 bis 1715 war Martin Schnell auch bei der Porzellanmanufaktur beschäftigt und bezog dort das höchste aller bezahlten Gehälter, mehr als das Doppelte dessen, was der Erfinder der Masse und Arkanist, Johann Friedrich Böttger, erhielt.



Die Kanne, in den Archivalien als achtpassiges „The Botgen“ bezeichnet, muss häufig produziert worden sein, denn zahlreiche Exemplare fanden sich auch noch nach Böttgers Tod am 13. März 1719 in seinem Nachlass. Das Gefäß wurde mit unterschiedlicher Gestaltung von der Manufaktur angeboten: in rohem rotem Böttgersteinzeug, mit polierten Partien, mit zusätzlicher Vergoldung, mit schwarzem Lack. Die Veredelung durch die aufwändige Farb- und Goldlackierung gibt es nur an wenigen Exemplaren und war vermutlich ausschließlich für die königliche Hofhaltung bestimmt.

Provenienz

Seit 1884 in europäischem Familienbesitz, außerhalb von Deutschland.

Literatur

Weitere gleiche Teekännchen ehemals in der Sammlung List, Magdeburg (verst. Lange, Berlin, 1939, Lot 670) bzw. in der Hans Syz Collection (bei Rückert et al., Washington 1979, Nr. 13).

Das Modell ist publiziert bei Claus Boltz, Steinzeug und Porzellane der Böttgerperiode – Die Inventare und die Ostermesse des Jahres 1719, in: *Keramos* 167/168/2000, Abb. 135, S. 127, 13.14. DSL 14 „1 achtpassigtes TheeBotgen mit der Adler Schnautze“.

Zu den archivalischen Unterlagen s. Haase, Bemerkungen zur Dresdener Lackierkunst, im Kat. Sächsisch Lacquirte Sachen, Münster 1998, S. 11 ff.

A rare early Meissen teapot with lacquered decor

Red Böttger stoneware with dark brown glaze, painted and powdered lacquer decor in gold and red. Of octagonal section with eagle's head spout, scrollwork handle, and original lid with a stylised foliate finial. Decorated to all eight facets with Oriental flowers alternating with a seated Chinese man and a running monkey. The spout issuing from a relief maskaron, the facet beneath the handle decorated with a crowned cartouche motif. The edges with scrollwork borders. The underside and basal ring gilt, unmarked. Handle reattached, the piece connecting the pot to the spout cracked at the level of the maskaron, the tip of the finial retouched.

Ca. 1710 – 15, model attributed to the court goldsmith Johann Jakob Irminger, decor attributed to Martin Schnell.



In this item, we are lucky enough to see an example of exceptionally well-preserved lacquer décor attributed to the Dresden court lacquer painter Martin Schnell. He sent convincing samples of his skills to the Saxon King Augustus II in 1703, and was officially employed on 22nd January 1710. He was mainly engaged in painting the lacquer décor of the King's ambitious building projects, but was also employed by the porcelain manufactory from around 1711 – 1715. There he received the highest level of payment possible, more than double that received by the inventor of the porcelain mass, Johann Friedrich Böttger.

This model is described in the archives as an eight-sided teapot and must have been produced with relative frequency, as many examples are recorded in Böttger's estate upon his death on 13th March 1719. The manufactory offered this vessel in several versions: One in unglazed red Böttger stoneware with polished elements; one with additional gilding; one with black lacquer. This décor, with

opulent coloured and gold lacquer, is only preserved in very few examples and was presumably intended for the use of the royal court.

Provenance

In Continental family ownership since 1884 (outside of Germany).

Literature

An identical teapot formerly belonging to the List Collection, Magdeburg (sold by Lange, Berlin, 1939, lot 670) and in the Hans Syz Collection (in Rückert et. al., Washington 1979, no. 13).

This model published in Claus Boltz, Steinzeug und Porzellane der Böttgerperiode – Die Inventare und die Ostermesse des Jahres 1719, in: Keramos 167/168/2000, illus. 135, p. 127, 13.14. DSL 14 „1 achtpassigtes TheeBotgen mit der Adler Schnautze“.

For the archival records cf.: Haase, Bemerkungen zur Dresdener Lackierkunst, in cat. Sächsisch Lacquirte Sachen, Münster 1998, p. 11 ff.

€ 130 000 – 150 000



724 **Seltenes Braunauer Leuchterpaar**

Silber. Achteckiger Fuß mit graviertem Régencedekor auf punziertem Grund; der Balusterschaft und die vasenförmige Tülle godroniert. Marken: Ein Leuchter mit BZ Braunau, MZ Johann Leonhard Timbler (1717 – 42), der zweite mit dem zweifachen MZ. Linzer Repunzierungen von 1806 – 09. H 18 cm, Gewicht 485 g.

Braunau, Johann Leonhard Timbler, um 1720.

Eine Monstranz des Meisters mit BZ und MZ befindet sich in der Pfarrkirche von Polling in Oberösterreich.

A rare pair of Braunau silver candlesticks

Baluster-form shaft resting on an octagonal foot with engraved Régence decor.

Marks of Johann Leonhard Timbler, ca. 1720.

€ 8 000 – 9 000

725 Großer Kugelfußdeckelbecher

Silber, getrieben, gegossen und graviert; innen ganz und außen teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen leicht konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit getriebenem und graviertem Lambrequin-Dekor und Gitterwerk. Der wenig aufgewölbte Stülpedeckel entsprechend, mit einem großen Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1711 – 15, MZ Philipp Stenglin (1693 – 1744, Seling Nr. 1430, 1880), Tremolierstich. H 21 cm, Gewicht 476 g.

Augsburg, Philipp Stenglin, 1711 – 15.

A large Augsburg parcel gilt silver beaker

Conical beaker engraved with lambrequin and trellis-work decor resting on three spherical feet. The corresponding domed lid with a large spherical finial.

Marks of Philipp Stenglin, 1711 – 15.

€ 4 500 – 4 800





726

726 Ecuelle mit Blütenrelief

Porzellan, radiierter Golddekor. Terrine und zugehöriger Deckel mit eckigen Henkeln, Unterschale. Fein dekoriert mit Reliefaufgaben (auch auf dem Boden der Schale) und Chinesenszenen. Ohne Marke. Gold partiell berieben, einige Randchips, auch retuschierte. H 12,5 cm, Platte Ø 17,9 cm.

Meißen, das Porzellan vor 1723, der Dekor Augsburg, Seuter-Werkstatt, um 1730.

Provenienz

Süddeutsche Familiensammlung.

A Meissen porcelain ecuelle with floral appliques

Tureen with original lid and saucer. Finely decorated with relief appliques and Chinoiserie scenes. Unmarked. Minor wear to the gilding, rim chips (some retouched).

Porcelain fired before 1723, decorated in Augsburg, Seuter-Workshop, ca. 1730.

Provenance

A South German Family collection.

€ 3 000 – 4 000

727 Koppchen mit seltenem Hausmalerdekor

Porzellan, schokoladenbrauner Fond, radiierter Golddekor. Leicht gebauchte konische Form mit ausgestellt Lippenrand, zugehörige UT. Der Fond auf allen sichtbaren Gefäßseiten überdekoriert mit radial angeordneten, mehrfigurigen Chinoiserien. Um die Ränder eine Goldspitze. Im Fond des Koppchens drei exotische Vögel. Ligaturmonogramm JHC mit drei Punkten und 37 in braunem Doppelring auf dem Boden von Koppchen und UT.

Das Porzellan Meißen, um 1720, der Dekor Joseph Hackl, zugeschrieben, 1737.

Wenig wissen wir über Johann Joseph Hackl, der um 1710 vermutlich in Augsburg geboren wurde. Gaetano Chiaveri entdeckte den gelernten Bildhauer in Prag und berief ihn 1737 nach Dresden, wo er zunächst Kirchen ausstattete und ab 1741 beim Oberbauamt beschäftigt wurde. Riesebieter bezeichnete ihn als „Augsburger Hofbildhauer, Bossierer und Kontrolleur“, wobei diese Angaben nicht gesichert sind. Jedenfalls publizierte er 1921 die Signatur auf Gögginger Fayencen, Stücke, die Hackl günstig als Weißware erworben hatte. In Dresden stand hingegen weißes Meißener Porzel-



727

lan zur Verfügung, das Hackl selber bemalt weiterverkaufen konnte. Bei der Dekoration der Porzellan orientierte er sich an den Vorbildern aus der Seuter-Werkstatt in Augsburg, die er offensichtlich gut kannte.

Literatur

Der Hausmaler erwähnt bei Thieme/Becker, Bd. 15 (1992) und bei Riesebieter mit abgebildeter Signatur (Die deutschen Fayencen, Leipzig 1921, S. 110 f.).

A Meissen porcelain teabowl with rare "hausmaler" decor

Of slightly bombé conical form with flared rim, with original saucer. Decorated throughout with Chinoiserie scenes. With gilt lace borders and an exotic bird to the centre. Conjoined monogram "JHC" with three dots and 37 in a brown double-ring to the base of the teabowl and saucer.

The porcelain Meissen, ca. 1720; the decor attributed to Joseph Hackl, 1737.

We know very little about Johann Joseph Hackl's life. He is thought to have been born in Augsburg around 1710. He originally trained as a sculptor,

before being discovered in Prague by Gaetano Chiaveri and called to Dresden in 1737. There he was first employed in the decoration of churches before working for the royal buildings office as of 1741. Riesebieter describes him as an "Augsburg court sculptor, former, and controller", although none of these descriptions have yet been confirmed. He found Hackl's signature on Göggingen faience pieces that the artist must have purchased unpainted for little money and subsequently decorated. He was able to purchase unpainted Meissen porcelain in Dresden, which he decorated and sold on. His decor is heavily inspired by the style of the Seuter workshop in Augsburg, which he appears to have known well.

Literature

This decorator mentioned in: Thieme/Becker, vol. 15 (1992) and Riesebieter, with an illustration of the signature (Die deutschen Fayencen, Leipzig 1921, p. 110 f.).

€ 9 000 – 10 000



№728 Teekanne mit KPM-Marke

Porzellan, Emaildekor, Vergoldung über Purpurlüster. Tief gebauchte Form, Röhrenhenkel und -tülle über Maskaronansatz, zugehöriger Haubendeckel mit Scheibenknopf. Auf beiden Wandungsseiten schmale Goldkartuschen mit anhängenden eisenroten Federblättern um fein gemalte, zweifigurige Chinesenszenen. Um die Schulter eine Goldspitze. Indianische Blüten auf Henkel, Tülle und Deckel. Blaumarke Schwerter mit K.P.M., goldene 26. Kurzer Brandriss im Maskaron, Goldränder partiell berieben. H 11,1 cm.

Meißen, das Porzellan um 1723, der Dekor aus der Werkstatt des Johann Gregorius Hoeroldt, um 1725.

Provenienz

Aus europäischem Familienbesitz.

A Meissen porcelain teapot with a KPM mark

Of bulbous form with spout and handle issuing from mascarons, with the original domed lid. Decorated on each side with finely painted two-figure Chinoiserie scenes within in narrow gilt cartouches enriched with iron red tassels. Gilt lace border to the shoulders. The lid, handle, and spout painted with Oriental flowers. Blue crossed swords mark with K.P.M., 26 in gold. A small firing crack to the mascaron, minor wear to the gilt edging.

The porcelain fired ca. 1723, decorated in the workshop of Johann Gregorius Hoeroldt, ca. 1725.

Provenance

Continental family ownership.

€ 15 000 – 18 000





729 Vermeil-Teekanne

Silber, getrieben und gegossen; innen und außen vergoldet. Auf flachem Boden birnförmiger Korpus mit bastumwickeltem Henkel; die geschwungene Tülle mit Tierkopfausguss. Glatter, aufgewölbter Stülpedeckel mit Balusterknopf. Marken: BZ Augsburg um 1711 – 15, MZ Johann Carl Bennewitz (ab 1717, Seling Nr. 1390, 2091), Tremolierstich. Die kleine Diskrepanz zwischen der Datierung des BZ und der Meisterwerdung beruht eventuell auf der Neuzuschreibung des MZ durch Seling (freundliche Mitteilung des Archivs zur Augsburger Goldschmiedekunst am Bayerischen Nationalmuseum). H 12,5 cm, Gewicht 470 g.

Augsburg, Johann Carl Bennewitz, um 1715 – 20.

Literatur

Seling erwähnt eine vergoldete Teekanne des Meisters in Privatbesitz.

An Augsburg vermeil teapot

Marks of Johann Carl Bennewitz, ca. 1715 – 20.

Literature

Seling mentions a gilt teapot by this master in private ownership.

€ 4 000 – 4 500

N730 Kaffeekanne mit großen Chinoiserien

Porzellan, Emaildekor, Vergoldung. Birnform mit geradem Konsolausguss und Röhrenhenkel in S-Form, zugehöriger Haubendeckel mit Scheibenknauf. Goldene 10. Knaufspitze bestoßen, kleiner Chip am Lippen- und am unteren Deckelrand. H 20 cm.

Das Porzellan Meißen, vor 1723, der Dekor aus der Werkstatt des Johann Gregorius Hoeroldt, wohl um 1725 – 30.

Provenienz

Aus europäischem Familienbesitz.

Literatur

Eine sehr ähnliche Kanne, allerdings mit umlaufender Chinoiserie in der Sammlung des Hetjens-Museums Düsseldorf (bei Pietsch, Johann Gregorius Höroldt 1696 – 1775, Leipzig 1996, Nr. 130).

A Meissen porcelain coffee pot with large Chinoiserie scenes

Pear form jug with angular lip and S-form handle, the original lid with a disc shaped finial. Gilt mark 10. The tip of the finial chipped, a small chip to the rim and the lower edge of the lid.

The porcelain fired before 1723, decorated in the workshop of Johann Gregorius Hoeroldt, probably around 1725 – 30.

Provenance

Continental family ownership.

Literature

A very similar pitcher decorated with a Chinoiserie scene running all around the body kept in the Hetjens-Museums Düsseldorf (in: Pietsch, Johann Gregorius Höroldt 1696 – 1775, Leipzig 1996, no. 130.

€ 12 000 – 15 000











№731 Teekanne mit seltenem Wappen

Porzellan, Emaildekor, Vergoldung. Konische Ballenform mit facettierter Tülle und Adlerkopfausguss, zugehöriger Haubendeckel mit Scheibenknopf. Auf beiden Wandungsseiten von Palmwedeln gerahmte bekrönte emailblaue Fondfelder um gegenständige Löwen, einen Blätterkranz haltend. Unter Tülle und Henkel und auf dem Deckel fein gemalte, mehrfigurige Chinesenszenen im Inselstil. Um die Schulter eine Rautenbordüre auf Goldfond mit vier Reserven, darin kleine Chinoiserien in Purpurcamaieu. Blaumarke K.P.M., Emailmarke Schwerter. Zwei restaurierte und vergilbte Randchips am Lippenrand, ein weiterer am Hinterknopf des Adlers. H 12,9 cm.

Meißen, um 1726, die Chinoiserien Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben.

Es könnte sich um das Wappen der italienischen Familie de Andreo handeln.

Provenienz

Aus europäischem Familienbesitz.

Literatur

Für die exakte Datierung vgl. die mit vergleichbaren Chinoiserien bemalte und am 7. Mai 1726 datierte Kanne in der Davids-Sammlung in Kopenhagen (bei Lassen, Meissen Porcelæn, Kopenhagen 1985, S. 90 ff).





A Meissen porcelain teapot with rare heraldic decor

Of bulbous form with a faceted spout terminating an eagle's head mask, the original lid with a disc shaped finial. Both sides decorated with a rare coat-of-arms with palm fronds surrounding two lions rampant holding aloft a wreath on an enamel blue field. Decorated below the spout and handle and to the lid with finely painted Chinoiserie scenes. A border to the shoulders with four Chinoiserie scenes in puce camaieue. Underglaze blue K.P.M. mark, enamelled crossed swords mark. Two yellowed restorations over rim chips, one additional restoration to the back of the eagle's head.

Ca. 1726, Chinoiseries attributed to Johann Gregorius Hoeroldt.

The coat-of-arms could be that of the Italian de Andreo family.

Provenance

Continental family ownership.

Literature

For the exact date cf. a bowl with highly similar Chinoiseries dated 7th May 1726 in the Davids Collection in Copenhagen (in: Lassen, Meissen Porcelæn, Copenhagen 1985, p. 90 ff).

€ 20 000 – 25 000



N732 Kumme mit seltenem Wappen

Porzellan, Emaildekor, Vergoldung. Konisch, mit ausgezogener Lippe. Ein großes, von Palmwedeln gerahmtes bekröntes emailblaues Fondfeld um gegenständige Löwen, einen Blätterkranz haltend. Um die hintere Wandung umlaufende, fein gemalte, große und vielfigurige Chinoiserie im Inselstil. Um den inneren Lippenrand eine Rautenbordüre auf Goldfond mit vier Reserven, darin kleine Chinoiserien in Purpurcamaieu. Im Fond ein Medaillon mit indianischen Blütenmotiven auf einem eisenroten Gittermuster. Emailmarke Schwerter. H 9, Ø 17,4 cm.

Meißen, um 1726, die Chinoiserien Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben.

Es könnte sich um das Wappen der italienischen Familie de Andreo handeln.

Provenienz

Aus europäischem Familienbesitz.

Literatur

Für die exakte Datierung vgl. die mit vergleichbaren Chinoiserien bemalte und am 7. Mai 1726 datierte Kumme in der Davids-Sammlung in Kopenhagen (bei Lassen, *Meissen Porcelæn*, Kopenhagen 1985, S. 90 ff).



A Meissen porcelain bowl with rare heraldic decor

Decorated with a rare coat-of-arms with palm fronds surrounding two lions rampant holding aloft a wreath on an enamel blue field. The back decorated with a large and finely painted Chinoiserie scene. Additional Chinoiseries in four reserves to the inner rim, a medallion with Oriental flowers reserved on an iron red trelliswork field to the well. Enamelled crossed swords mark.

Ca. 1726, the Chinoiseries attributed to Johann Gregorius Hoeroldt.

Provenance

Continental family ownership.

Literature

For the exact date cf. a bowl with highly similar Chinoiseries dated 7th May 1726 in the Davids Collection in Copenhagen (in: Lassen, Meissen Porcelæn, Copenhagen 1985, p. 90 ff).

€ 8 000 – 9 000



N733 Zuckerdose mit seltenem Wappen

Porzellan, Emaildekor, Vergoldung. Flach gebauht, auf ovalem Grundriss. Zugehöriger gewölbter Deckel, darauf ein von Palmwedeln gerahmtes bekröntes emailblaues Fondfeld um gegenständige Löwen, einen Blätterkranz haltend. Um die untere Wandung umlaufende, fein gemalte, vielfigurige Chinesenszene über grünem Terrainstreifen. Um die Schulter eine Rautenbordüre auf Goldfond mit vier Reserven, darin kleine Chinoiserien in Purpurcamaieu. Blaumarke Schwerter und K.P.M. Ganz geringe, unauffällige Randchips innen. H 6,5, B 12,3 cm.

Meißen, um 1726, die Chinoiserien Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben.

Es könnte sich um das Wappen der italienischen Familie de Andreo handeln.

Provenienz

Aus europäischem Familienbesitz.

Literatur

Für die exakte Datierung vgl. die mit vergleichbaren Chinoiserien bemalte und am 7. Mai 1726 datierte Kanne in der Davids-Sammlung in Kopenhagen (bei Lassen, Meissen Porcelæn, Kopenhagen 1985, S. 90 ff).

A Meissen porcelain sugar box with rare heraldic decor

Of flat oval section, with the original domed lid. Decorated with a rare coat-of-arms with palm fronds surrounding two lions rampant holding aloft a wreath on an enamel blue field. The lower body decorated with finely painted Chinoiserie scenes on green earth bases. A narrow border to the shoulders with Chinoiserie scenes in puce camaieu in four reserves. Blue crossed swords mark and K.P.M. Minor, barely noticeable chips to the inner rim.

Ca. 1726, the Chinoiseries attributed to Johann Gregorius Hoeroldt.

Provenance

Continental family ownership.

Literature

For the exact date cf. a bowl with highly similar Chinoiseries dated 7th May 1726 in the Davids Collection in Copenhagen (in: Lassen, Meissen Porcelæn, Copenhagen 1985, p. 90 ff).

€ 8 000 – 9 000



N734 Teedose mit seltenem Wappen

Porzellan, Emaildekor, Vergoldung. Gedrungene Balusterform mit zugehörigem kleinem Stülpedeckel. Ein von Palmwedeln gerahmtes bekröntes emailblaues Fondfeld um gegenständliche Löwen, einen Blätterkranz haltend. Um die hintere Wandung umlaufende, fein gemalte, große und vielfigurige Chinoiserie im Inselstil. Um die Schulter eine Rautenbordüre auf Goldfond mit vier Reserven, darin kleine Chinoiseries in Purpurcamaieu. Emailmarke Schwerter. Brandriss im Standring. H 11 cm.

Meißen, um 1726, die Chinoiseries Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben.

Es könnte sich um das Wappen der italienischen Familie de Andreo handeln.

Provenienz

Aus europäischem Familienbesitz.

Literatur

Für die exakte Datierung vgl. die mit vergleichbaren Chinoiseries bemalte und am 7. Mai 1726 datierte Kanne in der Davids-Sammlung in Kopenhagen (bei Lassen, Meissen Porcelæn, Kopenhagen 1985, S. 90 ff).

A Meissen porcelain tea caddy with rare heraldic decor

Of compressed baluster form with original lid. Decorated with a rare coat-of-arms with palm fronds surrounding two lions rampant holding aloft a wreath on an enamel blue field. The reverse decorated with a large and finely painted Chinoiserie scene. A border to the shoulders with four Chinoiserie scenes in puce camaieu. Enamelled crossed swords mark. A firing crack to the basal ring.

Ca. 1726, the Chinoiseries attributed to Johann Gregorius Hoeroldt.

The coat-of-arms could be that of the Italian de Andreo family.

Provenance

Continental family ownership.

Literature

For the exact date cf. a bowl with highly similar Chinoiseries dated 7th May 1726 in the Davids Collection in Copenhagen (in: Lassen, Meissen Porcelæn, Copenhagen 1985, p. 90 ff).

€ 6 000 – 8 000

735 Seltener Suppenteller aus dem Schwanenservice

Porzellan, Emaildekor, Vergoldung. Tiefer Teller mit Muschelrelief und wellig geschnittenem Rand. Scharfe Reliefdarstellung von zwei schwimmenden Schwänen und zwei Reiher zwischen Schilf. Auf der Fahne gestreute kleine indianische Blumen und oben die nicht zentrierte Bemalung mit dem Allianzwappen Brühl-Kolowrat-Krakovsky. Blaumarke Schwerter, Formerzeichen vier konzentrisch angeordnete Dreiecke (eingepresst). Eine kleine verfüllte Glasurabsplitterung auf der Unterseite auf 9 Uhr, minimaler punktueller Emailberieb. H 5,1, Ø 24 cm

Meißen, 1738 – 39, das Modell von Johann Joachim Kaendler, 1738.

Im Januar 1738 notiert der 32jährige Modellmeister der Manufaktur, Johann Joachim Kaendler in seinen Arbeitsberichten folgenden Text: „Vor Ihro Hoch R. Gräfl. Excellenz den Herren Von Brühl Zum großen Service einen Suppen Teller in Gestalt einer Muschel gefertigt Worinnen flach erhaben etwas Waßer zu sehen Worauf 2 Schwäne schwimmen, wie auch noch 2 Fisch Reiher und unterschiedliches Schilf Werck darinnen Zu sehen ist.“ (Pietsch, S. 51). Ein halbes Jahr später existierten zu dem Service bereits 286 Teller, wobei in den Akten nicht unterschieden wird zwischen flachen und Suppentellern. Trotz der Zerstörungen in Schloss Pförten am Ende des Zweiten Weltkriegs kann man davon ausgehen, dass der Suppenteller erheblich seltener ausgeformt wurde, denn heute sind nur wenige Suppenteller publiziert. In öffentlichen Sammlungen befindet sich ein Suppenteller in Warschau, im Muzeum Narodowe, und ein weiterer im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen Augsburg.

Literatur

Vgl. Pietsch (Hg), Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf Brühl, Dresden-Leipzig 2000, Nr. 25.

Ein weiteres Exemplar versteigert Lempertz Auktion 781 am 3. Dezember 1999, Lot 130.

A rare Meissen porcelain soup bowl from the Swan Service

A deep, scalloped bowl with shell relief mouldings. Decorated to the centre with crisp relief depicting two swans on the water and two herons amid reeds. The border with scattered "indianische blumen" and the slightly off-centre arms of alliance of Brühl-Kolowrat-Krakovsky to the upper edge. Blue crossed swords mark, impressed former's mark four concentric triangles. A small, filled loss to the glaze of the underside at the 9 o'clock position, minimal localised wear to the enamel decor.

1738 – 39, the model by Johann Joachim Kaendler, 1738.

In January 1738, the 32 year old master model maker Johann Joachim Kaendler noted in his workshop records: "For the grand service for his High Comital Excellence Herren Von Brühl a soup bowl formed as a shell containing some water upon which swim two swans, as well as two herons and reeds." (from the German in Pietsch, p. 51). Half a year later the service comprised 286 items of flatware, but it is not noted how many of which were plates and how many were dishes. Despite the destruction of Pförten palace at the end of WWII, we can assume that far fewer soup bowls were formed, as fewer are published today. Of the examples in public collections, one soup bowl can be found in the Muzeum Narodowe in Warsaw, and one more in the Städtischen Kunstsammlungen in Augsburg.

Literature

Cf. Pietsch (ed), Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf Brühl, Dresden-Leipzig 2000, no. 25.

A further example sold by Lempertz in auction 781 on 3rd December 1999, lot 130.

€ 15 000 – 20 000



736 Speiseteller mit dem Allianzwappen Sulkowski und Stain zu Jettingen

Porzellan, Emaildekor, radiierter Golddekor. Flach mit Sulkowski-Ozier. Mittig im Spiegel das große Wappen, darum Streublumen in der Kakiemonpolychromie. Blaumarke Schwerter, nicht identifiziertes Formerzeichen. Gold berieben. Ø 23,5 cm.

Meißen, 1735 – 1738.

Literatur

Vgl. Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II, S. 526 f, Nr. 345.

A Meissen porcelain dinner plate with the arms of Sulkowski and Stain zu Jettingen

Blue crossed swords mark, unidentified former's mark. Shallow plate with Sulkowski-Ozier mouldings. Decorated to the centre with the large arms of alliance surrounded by scattered flowers in the Kakiemon style. Wear to the gilding. Ø 23.5 cm.

1735 - 1738.

Literature

Cf. Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, vol. II, p. 526 f, no. 345.

€ 7 000 – 8 000



737 Seltene Schüssel aus dem Service der Grafen Münnich

Porzellan, Emaildekor, radiierter Golddekor. Tiefe Form mit Sulkowski-Ozier. Im Spiegel das Wapen Münnich und von Nutzhorn zu Münchenau, gerahmt von der Kette des russischen St. Andreas-Ordens. Darunter eine Schriftkartusche mit dem Motto OBSEQUIO ET CADORE (In Gehorsam und Redlichkeit). Streublumen. Blaumarke Schwerter, Formerzeichen E für Johann Gottfried Eckoldt. Gold retuschiert. Ø ca. 23 cm.

Meißen, um 1735/40.

A rare Meissen porcelain dish from the service for Count Münnich

Blue crossed swords mark, former's mark E for Johann Gottfried Eckoldt. Retouches to the gilding. A deep dish with Sulkowski-Ozier mouldings. Decorated to the centre with the coat-of-arms of Münnich and von Nutzhorn zu Münchenau framed by the collar of the Russian Order of Saint Andrew above a cartouche with the motto of the order OBSEQUIO ET CADORE, surrounded by scattered flowers. Ø ca. 23 cm.

Ca. 1735/40.

€ 16 000 – 18 000





738 Rigaer Becherpaar

Silber, getrieben und graviert; teilweise vergoldet. Auf godroniertem Fuß konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die glatte Wandung mit großem Ligaturmonogramm in einer Akanthusreserve mit Laubkrone, darunter datiert 1775. Marken: BZ Riga, MZ mit Ältermannsbuchstabe E für 1768 – 80, MZ Johann Diedrich Rehwald (1738 – 81, Leistikow S. 327). H 10,2 cm, Gewicht zus. 309 g.

Riga, Johann Diedrich Rehwald, um 1775.

A pair of parcel gilt Riga silver beakers

Monogrammed and dated 1775.

Marks of Johann Diedrich Rehwald, ca. 1775.

€ 4 300 – 4 800

739 Frankfurter Becher

Silber, getrieben und graviert; innen vergoldet. Auf aufgewölbtem Fuß mit Porträtmedaillons konisch ausschwingender Becher mit ausgestellttem Lippenrand. Die Wandung mit fein graviertem Régence-Dekor zwischen drei Kartuschen mit Szenen aus dem Neuen Testament. Marken: BZ Frankfurt am Main, MZ Georg Wilhelm Schedel (1722 – 62, Scheffler Hessen Nr. 136, 272). H 17,5 cm, Gewicht 168 g.

Frankfurt am Main, Georg Wilhelm Schedel, um 1730.

A Frankfurt silver beaker

Interior gilt. Decorated with scenes from the New Testament.

Marks of Georg Wilhelm Schedel, ca. 1730.

€ 3 500 – 4 000



740 Schale mit Halbfiguren-Chinesen

Porzellan, Emaildekor, Vergoldung über Purpur-lüsterfeldern. Passige Form mit fassoniertem und leicht ausgezogenem Rand. Zwei halbfigurige Chinesen unter einer Palme, gerahmt von einer Goldspitzenkartusche mit anhängenden eisenroten und purpurnen Federblättern und gelben Akzenten. Um den inneren Rand eine große Goldspitze. Abgestrichener Boden mit Emailmarke Schwerter. Geringer Glasurberieb. H 2,4, Ø 15 cm.

Meißen, das Porzellan vor 1723, der Dekor Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben, um 1724.

Provenienz

Aus europäischem Familienbesitz.

Literatur

Ein Milchkännchen aus einem fast gleich bemalten Service versteigert Lempertz Auktion 1096, Lot 1643. Ein zweites aus diesem Service ehemals Sammlung Hoffmeister (Kat. Band. I, Hamburg 1999, Nr. 32), danach Sammlung Said und Roswitha Marouf (bei Pietsch, *Passion for Meissen*, Stuttgart 2010, Nr. 21).

Ein größeres Konvolut Teile des zweiten Services erstmals publiziert bei Pietsch, Johann Gregorius Hoeroldt 1696 – 1775, Dresden-Leipzig 1996, Nr. 61 – 79, damals noch datiert 1725. Ein Paar Koppchen und ein Paar Doppelhenkelbecher, jeweils mit Untertellern auch in der Sammlung Wark (Pietsch, *Early Meissen Porcelain*, London 2011, Nr. 112 – 115), jetzt datiert 1724. Man kann davon ausgehen, dass die Datierung eben wegen des fast identischen Dekors auch für diese Schale verbindlich ist.

Hoffmeister prägte die Bezeichnung des ersten bis dritten Halbfigurenservices (a.a.o. S. 62).

A Meissen porcelain dish with half-figure Chinoiseries

Scalloped bowl with slightly flared rim. Decorated with a gilt cartouche enriched with iron red and purple tassels surrounding a Chinoiserie scene with two figures beneath a palm. Gilt lace border to the inner rim. Unglazed underside with enamelled crossed swords mark. Minor wear to the glaze.

The porcelain fired before 1723, decor attributed to Johann Gregorius Hoeroldt, ca. 1724.

Provenance

Continental family ownership.

Literature

*A milk jug from a service with almost identical decor sold in Lempertz auction 1096, lot 1643. A second piece from this service in the Hoffmeister Collection (cat. vol. 1, Hamburg 1999, no. 32), then in the Collection of Said and Roswitha Marouf (in Pietsch, *Passion for Meissen*, Stuttgart 2010, no. 21).*

*A number of pieces from the second service published in: Pietsch, Johann Gregorius Hoeroldt 1696 – 1775, Dresden-Leipzig 1996, no. 61 – 79, there dated 1725. A pair of tea bowls and a pair of two-handled beakers, both with saucers, also in the Wark Collection (Pietsch, *Early Meissen Porcelain*, London 2011, no. 112 – 115), now dated 1724. One can assume an almost identical date due to the highly similar decor of the present work. The terms 1st and 2nd half-figure services were established by Hoffmeister (a.a.o. p. 62).*

€ 15 000 – 20 000





741 Wandpaneel mit großer Chinoiserie

Öl auf Leinwand, doubliert. Ein Paar auf einer Landschaftsinsel mit bizarrer Vegetation und einem chinesisches Gebäude im Hintergrund. Optischer Rahmen, von Blattgirlanden umwunden, vor einem hellgrauen Fond. Oben im Rahmen ein porträtartiger Männerkopf, bekrönt von Blüten. Retuschen, Keilrahmen ersetzt. Schmale Weichholzleiste mit Resten von Vergoldung. Rahmen H 286, B 163 cm.

Nach Jean-Baptiste Pillement, Mitte bis zweite Hälfte 18. Jh.

Literatur

Für sechs Wandpaneelle mit ähnlichem Dekor von Pillement, ehemals Fuller House in Hampton, s. Gordon-Smith, Pillement, Krakau 2006, S. 55 ff. Abb. 32 ff.

A painted wall panel with a Chinoiserie scene

Oil on canvas, relined. Depicting a couple on a landscape island amid bizarre vegetation with an Oriental architecture in the background. The framing cartouche entwined with garlands on a pale blue ground. A male head in a flower crown decorates the top of the frame. Retouches, stretcher replaced. Narrow wooden frame with remains of gilding.

After Jean-Baptiste Pillement, mid- to 2nd half 18th C.

€ 5 000 – 7 000







742 Bedeutende Deckelvase

Porzellan, Emaildekor in famille-verte-Polychromie mit auffälligen schwarzen Akzenten, schwarze und eisenrote Ränderungen. Seltene Form nach japanischem Vorbild mit zugehörigem Deckel und stilisiertem Zapfenknopf. Die Bemalung im Kakiemon-Stil, unterteilt durch drei von blauen und seegrünen Blütenbändern geteilte Segmente: Große Vögel auf blütenbesetzten Ästen, Lochfelsen und Insekten. Um Schulter und Deckel jeweils ein breites Blütenband mit drei kreisförmig stilisierten eisenrot-gelben Vogeldarstellungen. Große gravierte und geschwärzte Schwertermarke mit auffälligen Parierstangen auf abgestrichenem Boden. Zwei Chips am Lippenrand, zirkuläre Brandrisse im Boden, ein kurzer vertikaler in der Wandung. H 33,5, ohne Deckel H 26,1 cm.

Meißen, um 1728 – 30, der Dekor entweder Johann Ehrenfried Stadler oder Adam Friedrich von Löwenfinck zuzuschreiben.

Johann Ehrenfried Stadler (geboren 1701) wird schon kurz nach Hoeroldts Ankunft in der Manufaktur als Mitglied seiner Malerstube erwähnt. Er entwickelte als erster den Typus der sogenannten „Konturchinoiserien“, einen Begriff, der vom Amsterdamer Kurator Abraham L. den Blaauwen eingeführt wurde. Das sind großfigurige, meist zart eisenrot oder schwarz konturierte Figuren mit großen Sonnenschirmen, statischer Haltung und wenigen Attributen, die sich deutlich von den Chinesen Hoeroldts unterscheiden. Durch seine überlieferten Signaturen, das Monogramm „J E S St“ auf der 1727 datierten Dresdener Laterne und einer Unterschale wissen wir, dass er auch auf famille verte Dekore spezialisiert war, großblättrige fantasievolle bizarre Blüten, die er mutig von chinesischen Porzellanen kopierte.

Adam Friedrich von Löwenfinck (1714 – 1754) wurde im November 1727 auf flehentliches Bitten seiner Eltern als Malerlehrling in der Manufaktur aufgenommen. Zum Zeitpunkt der Bemalung dieser Vase war der begabte junge Mann also erst 14 Jahre alt. Trotz seines jugendlichen Alters prägte er die Dekore der Manufaktur entscheidend. Inspiriert von Stadler erfand er ab 1730, also mit

16 Jahren, einen eigenen Typus der Konturchinoiserien mit überwiegend schwarzen Konturen und lebendiger Physiognomie – zauberhafte Dekore, die allen großen Porzellansammlungen zur Zierde gereichen. Eine Zuschreibung dieser Vase an von Löwenfinck ist in Anbetracht der vergleichbaren Objekte in der kürzlich von Ulrich Pietsch publizierten Monographie durchaus möglich.

Literatur

Eine gleich bemalte Deckelvase in der häufigeren hexagonalen Form mit Caduceus-Marke in der Sammlung des Rijksmuseum Amsterdam, Inv. BK-17359-A/B (bei den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 141).

Eine weitere Deckelvase dieser Sorte (mit AR-Marke) in der Stiftung Ernst Schneider in Lustheim (bei Weber, Bd. II, München 2013, Nr. 108).

Eine ähnliche, nicht ganz so dicht gefüllt dekorierte Deckelvase ohne den Blattkranz um die Schulter (aber mit Palastnummer), gleichfalls hexagonaler Form in der Porzellansammlung Dresden (bei Shono, Japanisches Aritaporzellan im sogenannten Kakiemonstil als Vorbild für die Meißener Porzellanmanufaktur, München 1973, Abb. 58).

Eine japanische Vase/Deckeltopf gleicher Form z.B. in der Sammlung Ashmoleon Museum of Art Oxford, Inv.Nr. 1985.49 (bei Impey, Japanese export porcelain, Amsterdam 2002, Nr. 193).

Ein gleicher Dekor auch auf dem Walzenkrug ehemals Sammlung Said und Roswitha Marouf (Pietsch, Passion for Meissen, Stuttgart 2010, Nr. 150), erworben auf der Lempertz Auktion 919 am 16. Mai 2008, Lot 59.

Ein ähnlicher bizarrer Blumendekor auch auf den beiden Vasen aus einer Berliner Privatsammlung im Kat. Phantastische Welten. Malerei auf Meißener Porzellan und deutschen Fayencen von Adam Friedrich von Löwenfinck 1714 – 1754, Dresden-Stuttgart 2014, Nr. 46.

Zu Stadler s. Kat. Triumph der blauen Schwerter, Dresden-Leipzig 2010, Nr. 88 ff.

Zu den archivalischen Daten über Stadler und Löwenfinck s. Rückert, Biographische Daten, München 1990, S. 171 f. bzw. S. 194.

An important Meissen porcelain vase with famille vert decor

A rare form after a Japanese design, the original lid with a stylised pinecone finial. Painted in the Kakiemon manner with three sections divided by bands of blue and sea-green floral tendrils containing birds on floral sprigs, bizarre rocks, and insects. The shoulders and lid decorated with a broad foliate border and three stylised birds. Unglazed base with large engraved and blackened crossed swords mark with pronounced pommels. Two chips to the rim, circular firing cracks to the underside, a small vertical firing crack to the body.

Ca. 1728 – 30, decor attributed to either Johann Ehrenfried Stadler or Adam Friedrich Löwenfinck.

Johann Ehrenfried Stadler (born 1701) is mentioned as a member of the painter's studio at Meissen shortly after Hoeroldt's arrival. He was the first to develop the so-called "Konturchinoiserien", a term coined by the curator Abraham L. den Blaauwen from Amsterdam. This type of Chinoiserie décor consists of large figures with black or iron-red contours in stiff poses, holding large parasols or other minimal attributes, and differ greatly from the Chinoiseries of Hoeroldt. From two signatures reading "J E S St", found on a lantern in Dresden dated 1727 and on a saucer, we also know that Stadler specialised in famille vert décor, creating fanciful designs with large-leafed flowers boldly copied from Chinese porcelain.

Adam Friedrich von Löwenfinck (1714 – 1754) was accepted as a painting apprentice at the manufactory in 1727 after his parents begged for him to be admitted. At the time this vase was painted, the young man would have been just 14 years old. Despite his youth, Löwenfinck's designs had a significant influence on the manufactory. Inspired by Stadler, Löwenfinck invented his own type of "Konturchinoiserien" in 1730, when he was just 16. These mainly used black contours and had more lively facial expressions. Today, his marvellous designs enrich porcelain collections throughout the world. The attribution of this vase to Löwenfinck has been suggested in consideration of the pieces published in Ulrich Pietsch's recent monograph on the artist.

Literature

A vase with identical decor in the most typical hexagonal form with a caduceus mark in the collection of the Rijksmuseum in Amsterdam, inv. BK-17359-A/B, in: den Blaauwen, *Meissen Porcelain in the Rijksmuseum*, Amsterdam 2000, no. 141.

A further vase and cover of this type (with AR mark) in the Ernst Schneider Foundation in Lustheim, in: Weber, vol. II, Munich 2013, no. 108.

A similar vase and cover with slightly more sparse decor lacking the foliate border around the shoulders (but with a palace inventory no.), also in the hexagonal form in the Dresden Porcelain Collection, in: Shono, *Japanisches Aritaporzellan im sogenannten Kakiemonstil als Vorbild für die Meißener Porzellanmanufaktur*, Munich 1973, illus. 58.

A Japanese vase/jar and cover of the same form in the Ashmolean Museum in Oxford, inv. no. 1985.49, in: Impey, *Japanese export porcelain*, Amsterdam 2002, no. 193.

A tankard with identical decor in the former collection of Said and Roswitha Marouf, in: Pietsch, *Passion for Meissen*, Stuttgart 2010, no. 150, purchased in Lempertz auction 919 on 16th May 2008, lot 59.

Similar bizarre flower decor on two vases in a private collection in Berlin, pub. in: *Phantastische Welten. Malerei auf Meissener Porzellan und deutschen Fayencen von Adam Friedrich von Löwenfinck 1714 – 1754*, Dresden-Stuttgart 2014, no. 46.

For more information on Stadler, see cat.: *Triumph der blauen Schwerter*, Dresden-Leipzig 2010, no. 88 ff.

For archival records on Stadler and Löwenfinck see: Rückert, *Biographische Daten*, Munich 1990, p. 171 f. and p. 194.

€ 40 000 – 60 000





743 Kläffender Wachhund auf seiner Hütte

Porzellan, Emaildekor in Braun- und Grautönen, versilberte Kette. Seltene lebendige Darstellung, wohl inspiriert vom chinesischen Fo-Hund. Abgestrichener Boden ohne Marke. Brandrisse im Boden, Chips an der Kette und den Kanten der Dachpfannen. H 10,3 cm.

Meißen, späte 1730er/1740er Jahre.

Möglicherweise zählt diese Porzellanplastik, ebenso wie das vorhergehende Lot, zu den Stücken, die für die Tafel des Grafen Brühl bestellt wurden.

Provenienz

Sammlung Sir Gawaine and Lady Baillie, verst. Sotheby's London am 1. Mai 2013.

Literatur

In Kaendlers Arbeitsberichten findet sich ein Eintrag im Mai 1734, der zur Konstruktion der Hütte passt: „6. Auch ist eine Hunde Hütte, welche so inventiret ist als wen selbige von Steinen gebauet und mit Dach Ziegeln gedecket wäre.“ (Pietsch Hg, Leipzig 2002, S. 23).

A Meissen porcelain model of a barking dog on its kennel

A rare, lively depiction, presumably inspired by Chinese Fo-dogs. Unglazed, unmarked base. Firing cracks to the base, chips to the silvered chain and the edges of the roof.

Late 1730s/1740s.

Provenance

The collection of Sir Gawaine and Lady Baillie, sold by Sotheby's London on 1st May 2013.

Literature

Kaendler's workshop records contain an entry from May 1734 "6. Also a dog kennel, designed as if it were made from stones and with a tiled roof." (from the German in: Pietsch ed., Leipzig 2002, p. 23).

€ 8 000 – 10 000



744 Hund auf seiner Hütte sitzend

Porzellan, naturalistisch bemalt in Braun- und Grautönen. Fantasievolle außergewöhnliche Hundedarstellung. Abgestrichener Boden mit schwach erkennbarer Blaumarke Schwerter. Brandriss im vorderen Boden, die Ohren restauriert, Chips an den Kanten der Dachpfannen. H 10,8 cm

Meißen, späte 1730er/ 1740er Jahre

Möglicherweise zählt diese Porzellanplastik, ebenso wie das folgende Lot, zu den Stücken, die für die Tafel des Grafen Brühl bestellt wurden.

Literatur

Ein weiteres Exemplar in der Sammlung der Art Gallery New South Wales, Inv.Nr. L2012.54.

Um 1740 wurde diese Porzellanplastik auch in das Repertoire der Manufaktur du Paquier in Wien übernommen, die sie in einer etwas größeren Version, mit einer Höhe von ca. 14 cm, produzierte (Kat. Fired by Passion Melinda and Paul Sullivan Foundation for the Decorative Arts, Hartford, Bd. 3, Stuttgart 2009, Nr. 484).

In Kaendlers Arbeitsberichten findet sich ein Eintrag im Mai 1734, der zur Konstruktion der Hütte passt: „6. Auch ist eine Hunde Hütte, welche so inventiret ist als wen selbige von Steinen gebauet und mit Dach Ziegeln gedecket wäre.“ (Pietsch Hg, Leipzig 2002, S. 23).



A Meissen porcelain model of a watchdog sitting on its kennel

Unglazed underside with indistinct blue crossed swords mark. Firing crack to the front section of the base, the ears restored, chips to the edges of the roof tiles.

Late 1730s/1740s.

Literature

A further example in the Art Gallery New South Wales, inv. no. L2012.54.

This design was copied from the repertoire of the du Paquier manufactory in Vienna, where it was produced in a slightly larger version of ca. 14 cm (cat.: Fired by Passion Melinda and Paul Sullivan Foundation for the Decorative Arts, Hartford, vol. 3, Stuttgart 2009, no. 484).

Kaendler's workshop records contain an entry from May 1734 "6. Also a dog kennel, designed as if it were made from stones and with a tiled roof." (from the German in: Pietsch ed., Leipzig 2002, p. 23).

€ 8 000 – 10 000



745 Sogenannte „Seeschwalbe“

Porzellan, feine naturalistische Staffierung in Emailpolychromie: das Gefieder in Braun- und Ockertönen, das Schilf grün anstaffiert, die Rocail-
leranken mit Goldkonturen. Abgestrichener, unglasierter, gelochter Boden ohne Marke. Eine Krallen abgebrochen, Chips am Schwanzende. H 21,5 cm
Meißen, Mitte 18. Jh., das Modell von Johann
Joachim Kaendler.

Literatur

Ein Paar solcher seltenen Vögel bei Albiker (Die Meissner Porzellantiere im 18. Jahrhundert, Berlin 1959, Nr. 139), der möglicherweise auch den Begriff geprägt hat.

Ein gleicher weiterer Vogel in der Sammlung Dr. Ernst Schneider (bei Rückert, München 1966, Nr. 1122).

A Meissen porcelain model of a game bird

The finely painted naturalistic plumage picked out in brown and ochre tones, the earth mound base with green reeds and gilt rocailles. Ground-down, unglazed underside, unmarked underside with a hole. One claw lacking, chips to the tip of the tail.

Mid-18th C., model by Johann Joachim Kaendler.

Literature

A pair of these rare bird models in: Albiker (Die Meissner Porzellantiere im 18. Jahrhundert, Berlin 1959, no. 139), possibly the originator of the erroneous nomenclature.

An identical bird in the Dr. Ernst Schneider Collection (in: Rückert, Munich 1966, no. 1122).

€ 15 000 – 20 000





746 Rebhuhn

Porzellan, feine naturalistische Staffierung in Grisaille- und Brauntönen mit etwas Grün am Sockel. Abgestrichener Boden mit Blaumarke Schwerter, geritzt 57. Geringe Abbrüche an den Ähren. H 15,3 cm

Meißen, 1740er Jahre, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Literatur

Ein weiteres Exemplar in der Porzellansammlung Dresden (Kat. Porzellan Parforce, München 2005, Nr. 36). In der Taxa von 1740 listet Kaendler das erste Rebhuhnpaar in Lebensgröße 1740. Die Ausformung dieses verkleinerten Tiers ist vermutlich danach entstanden.

S.a. Rückert, München 1966, Nr. 1141 f., ein gleiches Rebhuhn mit Gegenstück ehemals Sammlung Dr. Ernst Schneider.

S.a. Röbbig, Kabinettstücke, München 2006, Nr. 45, ein in Bronze montiertes Exemplar.

Ein Paar in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art, The Irwin Untermyer Collection (bei Hackenbroch, Cambridge 1956, fig. 12)

A Meissen porcelain model of a grey partridge

Finely painted in grey and brown tones. Unglazed underside with blue crossed swords mark, incised 57. Minor losses to the corn.

1740s, model by Johann Joachim Kaendler.

Literature

A further example in the Porzellansammlung Dresden (cat. Porzellan Parforce, Munich 2005, no. 36). Kaendler lists the first lifesize pair of partridges in his workshop records of 1740. This smaller model was probably produced slightly after.

Cf. Rückert, Munich 1966, no. 1141 f., an identical partridge with its pair formerly in the Dr. Ernst Schneider Collection.

Cf. Röbbig, Kabinettstücke, Munich 2006, no. 45, one piece mounted in bronze.

A pair in The Metropolitan Museum of Art, The Irwin Untermyer Collection (in: Hackenbroch, Cambridge 1956, fig. 12)

€ 8 000 – 10 000

747 **Tanzender Harlekin**

Porzellan, Emaildekor, Goldhöhungen. Auf einem runden, mit Blättern und Blüten belegten Erdsockel in einer höfischen Tanzposition auf einem Bein gegen einen Baumstumpf gelehnt stehend. Bekleidet mit einer rhombisch gemusterten Mi-Parti-Jacke, einem seegrünen Umhang und einem spitzen gelben Hut. Mit seiner linken Hand einen Prügel haltend. Unglasierter, abgestrichener Boden, Blaumarke Schwerter hinten am Sockel. Restauriert. H 14,8 cm.

Meißen, das Modell von Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke, April 1744, die Ausformung zeitnah.

In Kaendlers Arbeitsbericht taucht diese Figur im April 1744 auf mit dem Eintrag „Einen Arlequin Ebenfalls zur Italienischen Comödie gehörig, corrigiret und zerschnitten und zum abformen gegeben.“ (Pietsch, Leipzig 2002, S. 102). Der Auftraggeber für eine Reihe von Figuren dieses Themas war Johann Adolf II. Herzog von Sachsen Weißenfels (1685 – 1745), von Kaendler als „Ihro Durchl. dem Hertzog Von Weißen Fels“ bezeichnet.

Der frankophile Fürst entschloss sich schon früh für die militärische Laufbahn. Sein Vetter August II. König von Sachsen berief ihn 1711 in sächsisch-polnische Dienste. Nach dessen Tod 1733 half er dem Nachfolger, König August III., die polnische Königswürde zu sichern, was ihm durch den Sieg über Stanislaus I. Leszczyński 1736 gelang. Die Figurengruppen wurden zwischen dem Ersten und Zweiten Schlesischen Krieg, an deren Durchführungen er maßgeblich beteiligt war, in Meißen geordert und ausgeführt. Für die bildhauerische Leistung der Manufaktur stellten sie einen spektakulären Erfolg dar, denn sie entstanden als dreidimensionale Plastiken nur teilweise nach bzw. inspiriert von Stichfolgen. Vieles war also Eigenleistung der Bossierer, wie in diesem Fall Peter Reinicke und Johann Joachim Kaendler.

Literatur

Vgl. Kat. Comedia dell'Arte, Stuttgart 2001, Nr. 38, die gleiche Figur aus der Pauls-Eisenbeiss-Stiftung.

A Meissen porcelain figure of Harlequin dancing

A figure of Harlequin dancing in an elegant courtly pose on a round earth mound base incrustated with flowers and leaves, half-leaning on a treestump and holding a slapstick. He wears a diamond-pattern suit, sea-green cloak, and yellow pointed hat. Unglazed underside with blue crossed swords mark to the back of the plinth. Restored.

Modelled by Johann Joachim Kaendler and Peter Reinicke, April 1744, fired shortly after.

This figure first appears in Kaendler's workshop records on April 1744, noted as "A Harlequin, also belonging to the Italian comedy, corrected, cut, and ready to be formed" (Pietsch, Leipzig 2002, p. 102). This series of figures was commissioned by Johann Adolf II of Saxony-Weißenfels, who Kaendler referred to as "Ihro Durchl. dem Hertzog Von Weißen Fels".

The francophile Duke first embarked upon a career in the military. He was called into the Saxon-Polish services of his relative August II of Saxony in 1711. Following the King's death in 1733, he helped his successor King August III secure the status of King of Poland through his victory over Stanislaus I. Leszczyński in 1736. These figures were presumably ordered in the time between the 1st and 2nd Silesian Wars, in which the Duke was heavily involved. They represented a spectacular success in the development of the manufactory's sculptural production, as they were the first figures to be only partially based on or inspired contemporary prints, meaning that many elements of the designs were the invention of the moulders themselves. In this case Peter Reinicke and Johann Joachim Kaendler.

Literature

Cf. cat. Comedia dell'Arte, Stuttgart 2001, no. 38, the same figure in the Pauls-Eisenbeiss-Stiftung.

€ 11 000 – 12 000





748 Deutscher Paravent

Mischtechnik, Gouache, Tusche und Rötöl auf Leinwand, gefasstes Weichholz, Metallscharniere (ersetzt). Sechs Flügel mit gebogenen Abschlüssen. Blauer Fond mit Gittermuster, darin jeweils zwei große eckige Rocaillenrahmen in Ockercamaieu um farbige Schäferszenen, mittig ein runder Rocaillenrahmen um die Titel: Ver/Auctumnus, Le Matin/Le Soir, Le Eau/Le Aer, Le Feu/Le terre, Aestas/Hyems, Le Midi/La Nuit. Über jeder Szene ein deutscher Vierzeiler.

Auf der Rückseite zwölf Jagdszenen en grisaille auf ockerfarbenem Fond. Ältere Schäden durch Feuchtigkeit. H 191 cm, jeder Flügel B 60,5 cm.

Ostdeutschland, wohl Sachsen, Mitte 18. Jh.

Die Darstellung „Le Matin“, der Morgen, trägt dieses Gedicht: „kaum das die sone sich mit ihren strahlen zeigt/kaum das der corydon vom Lager aufgestanden ist/seine Schäferin schon munter und vorhanden/daß sie ihm einen Cranz um Seine Schlawfe beugt“.

Und „Le terre“, die Erde, ist solchermaßen betextet: „Die Erde bringt hervor viel Früchte zum Genuß/ allein mein Schatz hat sie an mir nur kein verdruß/ ich wollt sie lieben jetzt wan es ihr war bequem ist/es warlich recht und euch sehr angenehm“.

Die Gestaltung lässt vermuten, dass der Paravent vermutlich ursprünglich in einer Sommerresidenz oder einem Jagdschloss aufgestellt war.



A German painted folding screen

Decorated in mixed media (gouache, ink, red chalk on canvas), carved softwood, replaced metal hinges. Comprised of six curved panels, each painted with two pastoral scenes reserved in rectangular rocaille cartouches and titled in a central oval cartouche on trellis pattern and blue ground. The scenes titled: Ver/Auctumnus, Le Matin/Le Soir, Le Eau/Le Aer, Le Feu/Le terre, Aestas/Hyems, Le Midi/La Nuit and inscribed with short verses in German. Verso with twelve hunting scenes en grisaille on ochre ground. Older moisture damage.

East Germany, presumably Saxony, mid-18th C.

The depiction of „The Morning“ is inscribed with the following poem: „kaum das die sone sich mit ihren strahlen zeigt/kaum das der corydon vom Lager aufgestanden ist/seine Schäferin schon munter und vorhanden/daß sie ihm einen Cranz um Seine Schlawfe beugt“.

„The earth“ with: „Die Erde bringt hervor viel Früchte zum Genuß/allein mein Schatz hat sie an mir nur kein verdruß/ich wollt sie lieben jetzt wan es ihr war bequem ist/es warlich recht und euch sehr angenehm“.

The iconography of this piece allows us to assume that it was intended for a summer residence or hunting lodge.

€ 10 000 – 15 000

749 Seltene gefasste Pendule

Nuss, geschnitzt, terracottafarbene über roter Fassung, Vergoldung, innen weiß gefasst, Fayence-Zifferblatt mit blauen Zahlen, àjour gearbeitete geschmiedete Eisenzeiger, Messing, Glas (ersetzt). Acht-Tage-Laufwerk mit drei Aufzügen für Gehwerk, Stundenschlag und Viertelstundenschlag, Ankergang, Viertelstundenschlag auf eine, Stundenschlag auf die zweite Glocke, seitliche Repetition. Große Konsoluhr, das Gehäuse in langgestreckter Kartuschenform, dreiseitig verglast, auf vier Volutenfüßen. Nicht signiert. Vergoldung retuschiert, Pendel verloren, Riss im Zifferblatt. H 7,5, B 46 cm.

Frankreich/Provinz oder Norditalien, drittes Viertel 18. Jh.

A rare painted pendulum clock

Carved walnut painted terracotta over red, also gilt and painted white to the interior. Faience dial with pierced iron hands under replaced glass cover. Eight-day movement with three winding holes for the main time spring, hourly striking, and quarter-hourly striking. Lever movement with quarter-hourly strike on one bell, hourly strike on the second bell, repetition switch to one side. A large cartouche form bracelet clock, glazed on three sides, resting on four scroll feet. Unsigned. Re-gilt. Pendulum lacking. Dial cracked.

France/Provence or Northern Italy, 3rd quarter 18th C.

€ 5 000 – 8 000



‡ 750 Tête de Poupée de l'époque Régence

Graviertes Messing in braunem Schildpatt auf ebonisierter Eiche, feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit blauen Zahlen, gewölbtes Glas. Acht-Tage-Läufer mit Fadenaufhängung, der Halbstundenschlag auf eine helle, der Stundenschlag auf eine dunkle Glocke. Kleine Tischuhr in Kartuschenform, oben ein plastischer Putto mit Taktstock auf einer Kugel sitzend. Auf dem Zifferblatt und graviert auf der Platine signiert „Chles. Beauvillain AParis“. Geringe ältere Reparaturen über Rissen im Schildpatt, die bekronende Figur etwas gelockert, ein Attribut verloren. H 40 cm.

Paris, Uhrmacher Charles Beauvillain, Meister 1733.

A Parisian Régence “tête de poupée” clock

Boulle style marquetry with engraved brass in brown tortoiseshell, ormolu mountings, white dial with blue numerals under domed glass. Eight-day movement with thread suspension, half-hourly strike on a high-pitched bell, hourly strike on a lower pitched bell. A small cartouche-form table clock crowned by a figure of a putto with a conductor's baton. Signed to the dial and plate: “Chles. Beauvillain AParis”. Minimal older repairs over cracks in the tortoiseshell, the finial slightly loose, one of the attributes lacking.

Charles Beauvillain, master since 1733.

€ 6 000 – 8 000



751 **Walzenkrug mit Monogramm**

Porzellan, Emaildekor, radierte und rot ombrierte Vergoldung. Von Schilf und Blattranken gerahmte ligierte Buchstaben IEMCL unter einer Krone, hinten zwei fein gemalte Bouquets. Passender Deckel aus vergoldetem Metall mit plastischem Knospenknopf und profilierter Fußring aus vergoldeter Bronze. Unglasierter abgestrichener Boden mit schwach erkennbarer Blaumarke Schwerter mit Punkt. Montierungsloch auf dem Henkel geschlossen. H 19 cm.

Meißen, 1763 – 73.

A Meissen porcelain monogrammed stein

Crowned monogram "IEMCL" amid reeds and foliage, finely painted bouquets to the reverse. The fitted gilt metal lid with a flower bud finial, the moulded foot ring of gilt bronze. Unglazed ground base with indistinct blue crossed swords mark with dot. A filled mounting hole to the handle.

1763 – 73.

€ 2 000 – 3 000



752 Leuchter aus dem Dresdener Hofsilber

Silber, getrieben und gegossen. Runder profilierter Fuß mit zentraler Muldung; der Balusterschaft mit zylindrischer Tülle. Unterseitig graviertes Monogramm FA, Inventarnummer 100 und Gewichtsangabe „1 Mr: 1 lt. 2qs. 1d“ Marken: BZ Dresden, MZ Carl David Schrödel (1741 – 73, Rosenberg Nr. 1675, 1806), Tremolierstich. H 14,5 cm, Gewicht 254 g.

Dresden, Carl David Schrödel, um 1770.

Unser Leuchter gehört zu einem der sechs Silberservice, die O'Byrn bis 1880 im Inventar der Dresdener Hofsilberkammer erfasste. Auf S. 148 seiner Aufzeichnungen erwähnt er „124 glatt faconnierte Spielleuchter, gezeichnet (FA), mit Monogramm C.D.S.“ Ein Zwölfersatz befindet sich heute in der Sammlung des Grünen Gewölbes in Dresden.

Literatur

Vgl. Arnold, *Dresdner Hofsilber des 18. Jh.*, Berlin/Dresden 1994, S. 38 ff. mit Abbildungen des gravierten Monogramms (hier mit Kurhut) und der Gewichtsangaben und Inventarnummern.

A silver candlestick from the Dresden court silver collection

Round moulded foot, baluster-form shaft and cylindrical nozzle. Engraved monogram "FA", inventory no. 100 and weight information "1 Mr: 1 lt. 2qs. 1d" to the underside.

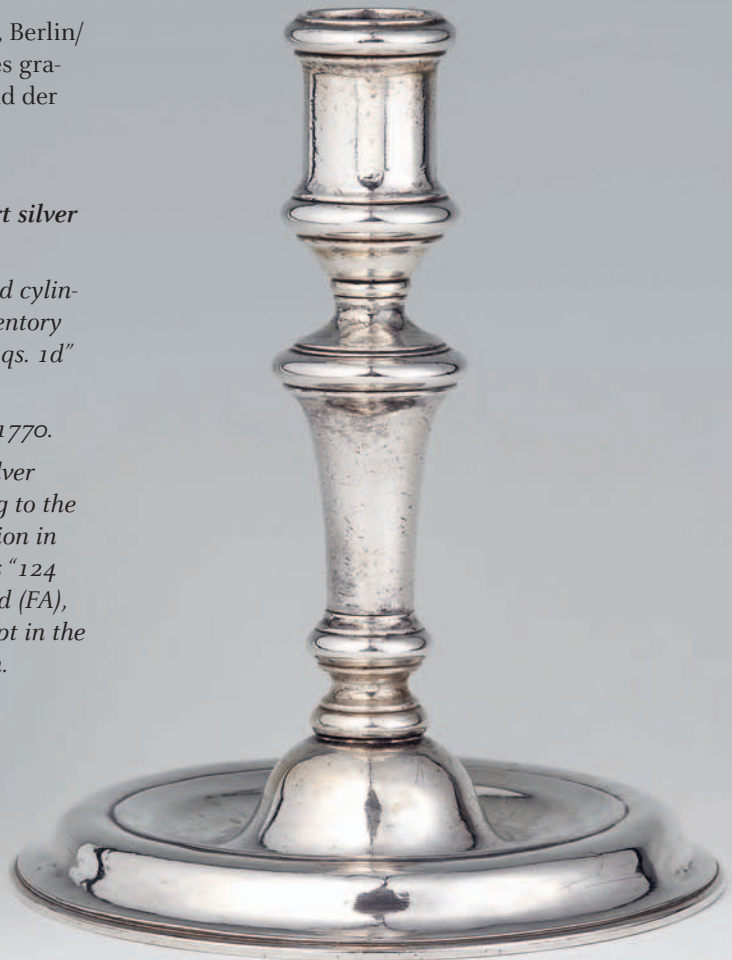
Dresden, marks of Carl David Schrödel, ca. 1770.

This candlestick belongs to a series of six silver services which O'Byrn recorded as belonging to the inventory of the Dresden court silver collection in 1880. On page 148 of his notes, he mentions "124 smooth faceted table candlesticks, inscribed (FA), monogrammed "C.D.S." A set of 12 is still kept in the collection of the Grünes Gewölbe in Dresden.

Literature

*Cf. Arnold, *Dresdner Hofsilber des 18. Jh.*, Berlin/Dresden 1994, p. 38 ff. with illustrations of the engraved monogram (here with electoral crown), weights, and inventory nos.*

€ 3 000 – 3 500





753 Cartel d' époque Louis XV

Feuervergoldete und brünierte Bronze, weißes Emailzifferblatt mit blauen und manganfarbenen Zahlen, àjour gearbeitete vergoldete Zeiger, gewölbtes Glas. 14-Tage-Läufer mit Spindelgang und Rufs Schlag auf zwei Glocken. Repräsentative Wanduhr in der Form einer zwischen Wolken schwebenden Rocailenkartusche, unten zwei geflügelte Amoretten, bekrönend eine Fackelträgerin in antikischem Gewand. Auf dem Zifferblatt und der platine graviert signiert „Guillaume Gille à Paris“. Über einigen Gussrissen und -löchern redoriert, die Attribute in den Händen der unteren Amoretten verloren. H 57 cm.

Paris, Guillaume Gille(s), Meister 1753.

A Louis XV ormolu cartel clock

White enamel dial with pierced gilt hands, domed glass, 14-day movement with verge escapement and striking on two bells. An imposing wall clock formed as a cloud in a rocaille cartouche populated by winged amoretto and crowned by a figure of a Classical lady with a burning torch. Engraved signature to the dial and plate: "Guillaume Gille à Paris". Re-gilt over some cracks and holes, the attributes of the putti in the lower section lacking.

Paris, Guillaume Gille(s), master since 1753.

€ 8 000 – 9 000



754 **Vierersatz Hamburger Leuchter**

Silber, getrieben und gegossen. Rund fassonierter Fuß und Balusterschaft mit geschwungenen Zügen; die vasenförmige Tülle mit eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Hamburg für 1752 – 69, MZ Zacharias Rülow (1728 – 60, Schliemann Nr. 67, 385). Der Fuß mit graviertem Wappen der holsteinischen Familie v. Buchwaldt unter Freiherrenkrone. H 22 cm, Gewicht 1480 g.

Hamburg, Zacharias Rülow, 1752 – 60.

A set of four Hamburg silver candlesticks

Marks of Zacharias Rülow, 1752 – 60.

€ 9 000 – 10 000







N755 Teeschatulle von Abraham Roentgen

Palisander auf Pflaume, Kirsche, Eiche und Weichholz, Messing, verzinktes Messing, Eisenschrauben. Längliche Kastenform mit aufklappbarem Giebeldeckel, betonter Basis und bracket feet. Innen drei Fächer, bestückt mit Dosen. In der rechten Seite ein versteckter Basisschub, mittels eines Federmechanismus über einen Druckknopf auf der oberen Kante zu öffnen. Fein gelegtes vertikales Furnier, zwei umlaufende gewölbte Messingbänder. Restauriert, erneuter klaffender Riss im Boden, weitere, nicht auffällige Spannungsrisse, Schlüssel ersetzt. Ohne Griff H 16,3, B 24, T 15 cm.

Herrnhaag oder Neuwied, 1745 – 55.

Literatur

Ein weiteres frühes Kästchen des Herrnhuter Ebenisten bei Stratmann-Döhler, *Mechanische Wunder*. *Edles Holz*, Karlsruhe 1998, Nr. 1.

S.a. Fabian, *Roentgen-Möbel aus Neuwied*, Bad Neustadt 1986, Abb. 656 ff.

Greber, Abraham und David Roentgen. *Möbel für Europa*, Bd. 1, Starnberg 1980, nennt das Angebot von Schatullen bereits in einem „Frankfurter Avertissement von 1754“ (...) „1769 werden alleine 42 „kostbare“ und „precieuse eingelegte“ Schatullen aufgeführt. Es sind „Schreib-Chatullen“, „Damen- und - und Dockadilien Kästgen“, „Thee-, Schreib-, Quadrillen- und Geld- oder Juwelen Chatollen“, zum Teil „mit einer verborgenen Schublade, welche von selbst herauspringt“. (S. 67)

A tea caddy by Abraham Roentgen

Palisander veneer on plum, cherry, oak, softwood. Brass and zinc-plated brass mountings, iron screws. Rectangular coffer with pagoda top and protruding base on bracket feet. Containing three compartments with jars for tea. A concealed drawer on the right side with a spring mechanism that can be opened via a hidden button under the front edge. With fine vertical veneer and two contrasting horizontal brass borders. Restored, subsequent cracks to the base and further inconspicuous cracks, the key replaced.

Herrnhaag or Neuwied, 1745 – 55.

Literature

A similar box by this ebenist from Herrnhut in: Stratmann-Döhler, Mechanische Wunder. Edles Holz, Karlsruhe 1998, no. 1.

Cf. Fabian, Roentgen-Möbel aus Neuwied, Bad Neustadt 1986, illus. 656 ff.

Greber, Abraham und David Roentgen. Möbel für Europa, vol. 1, Starnberg 1980, mentions that boxes were already offered in a „Frankfurter Avertissement von 1754“ (...) „in 1769 all 42 „kostbare“ and „precieuse eingelegte“ boxes are listed. These include: „Schreib-Chatullen“, „Damen- und - und Dockadilien Kästgen“, „Thee-, Schreib-, Quadrillen- und Geld- oder Juwelen Chatollen“, some „mit einer verborgenen Schublade, welche von selbst herausspringt“. (p. 67)

€ 3 000 – 6 000

‡ 756 **Schatulle von Abraham Roentgen**

Nussmaser und Palisander auf Kirsche, Messing, graviert, Eisenschrauben. Kastenform mit abge-schrägten Ecken auf einer betonten Basis und bracket feet. Klappdeckel verschließbar über ein Schloss in der Front, die Schlüsselführung des Schlossbeschlags hinter einer kleinen Tür versteckt und über einen Druckknopf unter der vorderen Bodenkante zu öffnen. In der rechten Seite ein versteckter Basisschub, mittels eines Federmecha-nismus über einen Druckknopf auf der oberen Kante zu öffnen. Feine Oberflächengestaltung mit schönem Wechsel zwischen horizontalen Profilen, Messingfilets und Nussmaserfurnier sowie vertikal gelegtem Palisander. Restauriert über geringen früheren Schwundrissen, ein verfüllter durch den Boden. H 14, B 24,5, T 19 cm.

Neuwied, um 1755.

Gutachten

Dr. Dietrich Fabian vom 12. Januar 1997.

Literatur

Eine sehr ähnlich furnierte Teeschatulle mit glei-chem Schlossbeschlag und versteckter Schlüssel-führung bei Stratmann-Döhler, *Mechanische Wunder*. *Edles Holz*, Karlsruhe 1998, Nr. 1.

S.a. Fabian, *Roentgen-Möbel aus Neuwied*, Bad Neustadt 1986, Abb. 661 ff.

An Abraham Roentgen box

Walnut and palisander on cherry, with brass mount-ings and iron screws. Rectangular coffer with cham-ferred edges and a protruding base on bracket feet. The hinged lid can be closed via a lock to the front, the key hole concealed beneath a small door that can be opened via a button under the front edge. A concealed drawer to the right side, which can also be opened via a button under the front edge. Fine veneers of burr walnut and palisander with contrasting horizontal brass mouldings. Restored over minor early shrinkage cracks, one filled crack to the underside.

Neuwied, ca. 1755.

Certificate

Dr. Dietrich Fabian, dated 12th January 1997.

Literature

*A very early veneered tea caddy with identical lock plate and concealed keyhole in: Stratmann-Döhler, *Mechanische Wunder*. *Edles Holz*, Karlsruhe 1998, no. 1.*

*Cf. also Fabian, *Roentgen-Möbel aus Neuwied*, Bad Neustadt 1986, illus. 661 ff.*

€ 10 000 – 15 000



757 Breslauer Deckelterrinen mit Présentoir

Silber, getrieben und gegossen; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Fuß tiefer ovaler Korpus mit applizierten Lorbeerfestons. An den Schmalseiten Löwenkopfmascarons mit Halteringen; der aufgewölbte Deckel mit großem Zapfenknauf. Terrine und Deckel mit dem gravierten Stammwappen der niedersächsischen Familie von Alten, ehemals auf Gut Wilkenburg bei Hannover. Marken: BZ Breslau mit Stempelmeisterbuchstabe H für 1776 – 91, MZ Carl Gottfried Haase (1756 – 96, vgl. Hintze Nr. 24, 37, 164). H 34 cm. L des Présentoirs 43,3; B 29,3 cm, Gesamtgewicht 3.712 g.

Breslau, Carl Gottfried Haase, um 1780.

A Breslau parcel gilt silver tureen and stand

Oval body with applied laurel festoons on a waisted foot. Lion's head mascarons with carrying rings to the narrow edges, a large pinecone finial to the domed lid. Tureen and stand engraved with the coat-of-arms of the Dutch von Alten family, formerly of Gut Wilkenburg near Hannover.

Marks of Carl Gottfried Haase, ca. 1780.

€ 10 000 – 12 000





758 **Klassizistischer Samowar**

Moosgrün und schwärzlichgrün gefasstes Zinn, feuervergoldete ziselierte Bronze, ersetzter Textildocht. In Form einer Deckelurne auf vier C-geschweiften Beinen mit Engelskopfansätzen, Löwentatzen und einer vierpassigen Sockelplatte. Das im Schulterbereich umgelegte Reliefband mit den beiden plastischen Widderköpfen, der Zapfenknopf, der facettierte Hahn und der Brenner aus polierter vergoldeter Bronze. Geringer Fassungverlust auf der Sockelplatte, ansonsten gereinigt und sehr gut erhalten. H 39,3 cm.

Braunschweig oder Berlin, um 1800, der Manufaktur Stobwasser zugeschrieben, die Bronzen Werner & Mieth in Berlin zugeschrieben.

Literatur

Ein weiteres Exemplar mit dunkelblauer Fassung publiziert bei Richter, Stobwasser. Lackkunst aus Braunschweig & Berlin, Bd. I, München-Berlin-London-New York 2005, Nr. 156.

An ormolu-mounted Neoclassical lacquer samowar

An egg-shaped lacquered tin urn on three curved lion's paw feet issuing from angel's head masks on a quatrefoil base. The border around the shoulders, the pinecone finial, the faceted spout and the burner of gilt bronze. Minor losses to the pigment of the base, otherwise cleaned and in very good condition.

Brunswick or Berlin, ca. 1800, attributed to the Stobwasser Manufactory, the bronzes attributed to Werner & Mieth in Berlin.

Literature

A further example in dark blue published in: Richter, Stobwasser. Lackkunst aus Braunschweig & Berlin, vol. I, Munich-Berlin-London-New York 2005, no. 156.

€ 10 000 – 12 000





759 Klapptisch demi-lune

Ahornfurnier gebeizt und hell belassen mit Brandschattierungen, bois de rose, Pflaumenholz, auf Weichholz, Eisenscharniere. Auf Halbkreisgrundriss, mit gerader Zarge und vier verjüngten Vierkantbeinen, aufklappbar zum runden Tisch. Feiner Radial- und Bänderdekor. H 82,6, Ø 91,2 cm.

Leipzig, zugeschrieben, um 1785 – 90.

A folding demi-lune

Stained maple, bois de rose, and plum veneers on softwood, iron hinges. Can be folded out to form a round table.

Attributed to Leipzig, ca. 1785 – 90.

€ 7 500 – 8 000



760 Cartel „L´astronomie“

Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit schwarzen Zahlen, à jour gearbeitete und zisierte vergoldete Zeiger, gewölbtes facettiertes Glas. Großes rundes, unten abgeflachtes Pendulenwerk mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Wanduhr in großer Kartuschenform über einem plastischen Goldenen Vlies, oben zwei Putti mit Himmelsglobus. Auf dem Zifferblatt signiert und auf der Platine graviert „Waltrin Fils Hger du Roi“. H ca. 56 cm.

Paris, Charles-Henry Waltrin, seit 1777 Uhrmacher des Königs.

A Parisian ormolu cartel clock “L´astronomie”

White enamel dial with pierced and gilt hands under domed glass. Large round pendulum movement with thread suspension and half-hourly strike on a bell. Wall clock formed as a cartouche, terminating in a model of the golden fleece and crowned by two putti with a globe. Engraved signature to the dial and plate: “Waltrin Fils Hger du Roi”.

Charles-Henry Waltrin, clockmaker to the king since 1777.

€ 6 000 – 8 000



761 Deutsches Bureau plat

Mahagonifurnier auf Ulme (?) und Weichholz, Mahagoni massiv, Messingbeschläge, teilweise vergoldet, gold geprägtes grünes Leder (wohl ersetzt). Schmale gerade Zarge mit drei Schüben, der mittlere mit Schloss, die beiden seitlichen über Druckfedern zu öffnen. Die Fronten umlegt mit fein geschlagenem Profilband. Abschraubbare verjüngte Vierkantbeine mit durchgehender Kannelierung. Platte mit starken Gebrauchsspuren, Teile der Messingbänder lose bzw. verloren und verbogen, Aufbruchspuren um die Schubfronten. H 76, B 127,5, T 67 cm.

David Roentgen, Werkstatt oder Nachfolge, Ende 18. Jh.

Provenienz
Deutscher Adelsbesitz.

Literatur
Ein ähnlicher Tisch, der Werkstatt 1785 – 90 zugeschrieben, bei Stiegel, Präzision und Hingabe, Berlin 2007, Nr. 13.

Gleiche Kantenprofile auch bei dem Tisch in der Sammlung des Victoria & Albert Museums London (bei Greber, Abraham und David Roentgen, Bd. 2, Starnberg 1980, Abb. 626).

A German mahogany bureau plat

Brass mountings, parcel gilt, gold embossed leather writing surface (possibly replaced). Narrow, straight apron with three drawers, the central draw with a lock, the two side drawers can be opened via pressure plates. The sides with finely embossed mouldings. Removable tapering fluted square-section legs. Significant signs of wear to the top; some brass mountings loose, lacking, or warped; damage to the drawer fronts.

Workshop or follower of David Roentgen, late 18th C.

*Provenance
German aristocratic ownership.*

*Literature
A similar table attributed to the workshop 1785 – 90, in: Stiegel, Präzision und Hingabe, Berlin 2007, no. 13.*

The same edge mouldings seen on a table in the Victoria & Albert Museums London (in: Greber, Abraham und David Roentgen, vol. 2, Starnberg 1980, illus. 626.)

€ 10 000 – 14 000



762 Pendule d' époque Louis XVI

Weißer Marmor, feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt, geschwärzter Eisenzeiger und à jour gearbeitete vergoldete, ziselierte Zeiger, gewölbtes Glas. 14-Tage-Läufer mit Datumsanzeige, Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Tischuhr in ausgefallener chinoiser Portalarchitektur auf vier Säulen und einer vorne gerundeten Plinthe. Auf dem Zifferblatt und auf der Platine graviert signiert "Valaire à Paris". H 51, B 31,5 cm.

Paris, Jean-Louis Valaire, Meister 1782.

A Parisian Louis XVI pendulum clock

Ormolu mounted white marble. Enamel dial with pierced gilt hands under domed glass. 14-day movement with date aperture, thread suspension, and half-hourly strike on a bell. Table clock formed as a Chinoiserie pavillion. Engraved signature to the dial and plate: "Valaire à Paris".

Jean-Louis Valaire, master since 1782.

€ 6 000 – 8 000





763 **Zwei seltene Paneele mit Ansichten von Rom**

Ahorn, graviert, gefärbt und gouachiert, Ahornmaser, Pflaume, Kirsche und verschiedene Obsthölzer auf Weichholz, Weichholz ebonisiert und vergoldet, Schmiedeeisen. Ein Paneel mit Ansicht „Prospectus Columnae Traiani Imp.“, das zweite mit „Prospectus Comumnae Antonini Pii Imp.“ Der fliegende Putto mit den Standarten in der Stichvorlage auf der Ansicht mit der Trajanssäule, jetzt über der Ansicht der Antonius-Pius-Säule. Ein Paneel mit tintengeschriebenem Klebeetikett des Produzenten Franz Riemb oder Kientz und „hur: Tro:“ (schwer lesbar). Gedrucktes Label des Verkäufers „Silvio Ferrara Antiquario-Gioielliere Via Condotti Roma No 6“. Geringe Schäden durch früheren Insektenbefall, Schwundrisse. H 55,8, B 66,5 cm.

Süddeutscher oder Tiroler Künstler, nach Matteo Gregorio de' Rossi, Mitte 18. Jh.

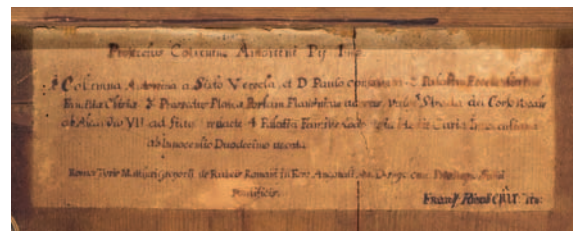
Literatur

Zur Vorlage s. website The British Museum, Inv. Nr. 1950,0211.27, das Blatt von Matteo Gregorio

de' Rossi erworben 1950 aus einem Konvolut von insgesamt 250 italienischen Stichen aus der Sammlung des Großherzogs von Liechtenstein. Die Ansichten betitelt „Prospectus locorum urbis Romae“ wurden 1666 erstpubliziert und 1692 überarbeitet und erneut herausgegeben.

Ein Satz von sechs vergleichbaren Paneelen mit derselben Signatur (als Kientz gelesen) ehemals Sammlung Schloss Sigmaringen, bei Carlton Hobbs, mit den Ansichten Schloss Schleißheim, Schloss Nymphenburg, Schloss Mering und Schloss Lichtenberg. Der Künstler, der noch nicht identifiziert ist, war also in Bayern und in Rom tätig.

Ein bekanntes publiziertes Paneel mit einer deutschen Schlossansicht, Blick auf das Schloss Mannheim aus einer Vogelperspektive, in Intarsientechnik im Reiss-Museum der Stadt Mannheim, Inv.Nr. A 167a (bei Stratmann-Döhler/Wiese, Möbel für den Fürstenhof, Sigmaringen 1994, Abb. 3).





Two rare inlaid panels with views of Rome

Engraved, stained, and gouached maple, burr maple, plum, cherry, and various fruitwood inlays on softwood, ebonised and gilt softwood, cast iron mountings. On panel with the view "Prospectus Columnae Traiani Imp.", the second "Prospectus Comumnae Antonini Pii Imp." The flying putto with standards is seen in the view of Trajan's column in the printed prototype, but here it is depicted in the view of the Antonius Pius column. One panel with a hand-written label of the producer Franz Riemb or Kientz and "chur: Tro:" (indistinct). Printed merchants label "Silvio Ferrara Antiquario-Gioielliere Via Condotti Roma No 6". Minor earlier insect damage, shrinkage cracks.

South German or Tyrolese artist, after Matteo Gregorio de' Rossi, mid-18th C.

Literature

The prints upon which the designs of these panels are based can be viewed on the website of the British Museum under the inv. no. 1950,0211.27. The

sheet by Matteo Gregorio de' Rossi was purchased in 1950 as part of a large assortment of 250 Italian prints from the collection of the Grand Duke of Liechtenstein. The views entitled "Prospectus locorum urbis Romae" were first published in 1666 and published again in a slightly amended version in 1692.

A set of six comparable panels with the same signature (read as Kientz) formerly in the collection of Sigmaringen Palace published in Carlton Hobbs, with views of Schleissheim Palace, Nymphenburg Palace, Mering Palace, and Lichtenburg Palace. The unidentified artist was also active in Bavaria and Rome.

A known and published panel with an inlaid bird's eye view of Schloss Mannheim in Germany is housed in the Reiss-Museum in Mannheim, inv. no. A 167a (in: Stratmann-Döhler/Wiese, Möbel für den Fürstenhof, Sigmaringen 1994, illus. 3).

€ 20 000 – 25 000





764 Seltener Satz von fünf Kratervasen

Porphyrr massiv, geschnitten und geschliffen, feuervergoldete ziselierte Bronze, zwei Postamente aus Giallo di Siena. Eine große Schale auf separat gearbeitetem Fuß und Bronzesockel mit antikischem Blattrelief, H ca. 32,5, Ø ca. 37,5 cm.

Eine Schale gleicher Form auf separat gearbeitetem Fuß und Bronzesockel mit umlaufendem antikischem Blattrelief, H ca. 27,5, Ø ca. 34 cm.

Eine Kelchkratervase in der Form des Medici-Karters auf separat gearbeitetem Fuß, mit umlaufendem Weinlaubband aus Bronze um den oberen Rand, zwei Bronzehenkeln und einer Bronzebasis mit Kettrelief und Perlstab, H ca. 35 cm.

Ein Paar kleinerer Medici-Kratere auf gelben Marmorpostamenten mit umlaufendem Bronzeband und separat gearbeiteten Füßen, die Bronzehenkel mit aufliegenden Männerköpfen, H ca. 33 und 34 cm. Geringe Cips an den Lippenrändern.

Italien, 19. Jh.

Der italienische Porphyrr wurde nicht nur aus Ägypten importiert sondern auch in den Etschtaler Alpen, nördlich von Bozen gewonnen. Dennoch haben solch große Monolithe wie in den hier angebotenen Vasenschalen besonderen Seltenheitswert.

In der Sammlung The Metropolitan Museum in New York befindet sich ein bedeutendes Kandelaberpaar mit großen Porphyrrstücken, das 1774 vom Bronzler Luigi Valadier in Bronze gefasst wurde.

Vorbild dieser Vasenformen sind zwei antike Vasen, die im Klassizismus der Napoleon-Zeit erneut als perfekte Objekte rezipiert wurden: 1. Die sogenannte „Medici“-Vase, eine römische Marmorvase aus dem 1. Jahrhundert, die 1598 in den Inventaren der Medicis auftaucht und heute in den Uffizi in Florenz ausgestellt ist. Und 2. die sogenannte „Warwick“-Vase, eine römische Marmorvase aus dem 2. Jahrhundert, 1771 in Italien gefunden und von Piranesi publiziert, ehemals in Warwick Castle, heute in der Burrell Collection in Glasgow.

Literatur

Vgl. Colle/Griseri/Valeriani, Bronzi Decorativi in Italia, Mailand 2001, Nr. 60, S. 216 f.

A rare set of five ormolu-mounted carved porphyry krater vases

One large dish on a separate foot and bronze plinth with Neoclassical foliate relief, H ca. 32.5, D ca. 37.5 cm.

One dish of identical form on a separate foot and bronze plinth with Neoclassical foliate borders, H ca. 27.5, Ø ca. 34 cm.

An urn formed like the Medici vase on a separate foot, with a bronze grapevine border, handles, and base, H ca. 35 cm.

A pair of small Medici vases on bronze-mounted yellow marble bases, with bronze handles, H ca. 33 und 34 cm. Minor rim chips.

Italy, 19th C.

Italian porphyry was not only imported from Egypt, but also found in the Etschtal Alps, north of Bozen. Despite this, monumental pieces like these are still exceptionally rare. A similar pair of candelabra mounted in bronze by Luigi Valadier in 1774 is kept in the Metropolitan Museum in New York.

The inspiration for these vase forms was drawn from two ancient Roman vases celebrated for their perfection in the Neoclassical Napoleonic era. The first being the so-called "Medici vase", a Roman marble vase from the 1st century A.D., which was recorded in the inventories of the Medici family since 1598 and is now housed in the Uffizi in Florence. The other is the so-called "Warwick vase", from the 2nd century, which was found in Italy in 1771 and published by Piranesi. It was kept in Warwick castle but is now housed in the Burrell Collection in Glasgow.

€ 60 000 – 80 000





764

765

765 Bibliothekstisch mit Platte im attischen Stil

Nussfurnier mit hellen und ebonisierten Intarsien auf Weichholz, Stuckfassung, geschmiedetes Eisen. Runde Platte mit der gravierten Darstellung eines Ritterpaars im Stil der attischen schwarzfigurigen Vasenmalerei, mithilfe eines Riegels auf dem quadratischen Zargenkörper befestigt. Der Deckel der Zarge abnehmbar, darunter ein großes Fach. Massiver Mittelbaluster, in drei Volutenfüße auslaufend. Restauriert über alten Schwundrissen. H 80, Ø 141 cm.

Turin, zweites Viertel 19. Jh., der Dekor in der Art von Pelagio Palagi, wohl der Werkstatt oder Nachfolge des Ebenisten Gabriele Capello zuzuschreiben.

Gabriele Capello (1806 – 77), genannt Moncalvo nach seiner Heimatstadt, zog nach Beendigung einer Schreinerlehre nach Turin, wo er 1827 mit dem Schreiner Felice Facta eine Werkstatt gründete. In wenigen Jahren entwickelte sich das Unternehmen dank der künstlerischen und unternehmerischen Fähigkeiten von Capello in eine der wichtigsten Möbel- und Holzmöbelfabriken des sardischen Königreichs. Ab 1833 arbeitete Capello mit Pelagio Palagi (1775 – 1860) bei der Renovierung der Savoyer Residenzen, insbesondere im Schloss Rocconigi und im Palazzo Reale, zusammen und wurde zum Hauptlieferanten der Möbel für das Königshaus. Hervorzuheben wäre in diesem Zusammenhang das außergewöhnliche etruskische Kabinett in Rocconigi, das ebenfalls als eine Koproduktion der beiden Künstler entstand, die hier motivisch auf antike Vorbilder zurückgriffen. Im Gegensatz dazu ist der Dekor des Bibliothekstischs keine Antiken-Nachahmung sondern nur davon inspiriert, erheblich eklektizistischer den frühen italienischen Historismus verdeutlichend. Insofern wäre eine Zuschreibung an die Werkstatt oder Nachfolge Capellos möglich.

Literatur

Vgl. Colle, *Italian Empire Furniture*, Mailand 1998, Nr. 120 ff.

A walnut veneer library desk in the Attic style

Inlaid on softwood with cast iron mountings. Round table top with an engraved depiction of two Attic warriors in the style of black figure vases. The top attached to the square lower section via a bolt. The lid of the square base can be removed to reveal a large compartment. On outswept tripod supports. Restored over old shrinkage cracks.

Turin, 2nd quarter 19th C., decor in the manner of Pelagio Palagi, attributed to his workshop or a follower of Gabriele Capello.

Gabriele Capello (1806 – 77), called Moncalvo after his home town, moved to Turin after completing his apprenticeship as a carpenter. There he founded a workshop together with fellow ebenist Felice Facta in 1827. Thanks to Capello's exceptional artistic and commercial talents, the firm quickly developed to become of the the most important makers of furniture and wooden furniture in the Kingdom of Sardinia. Capello began collaborating with Pelagio Palagi (1775 – 1860) on the renovation of the Savoy residences in 1833, especially of Rocconigi Palace and the Palazzo Reale, and became principal supplier of furniture for the royal house. One particularly noteworthy royal commission was the unusual Etruscan style cabinet in Rocconigi, which was a collaboration between the two artists. In contrast to this piece, the present work is not a replica of an ancient furniture piece, but inspired by antique designs. It highlights the eclectic nature of early Italian Historicism, and can therefore be attributed to Capellos workshop or a follower.

Literature

Cf. Colle, Italian Empire Furniture, Milan 1998, no. 120 ff.

€ 30 000 – 50 000





766 **Torso eines jungen Mannes**

Weißer Marmor. Vollplastische Skulptur eines männlichen Körpers ohne Kopf, Arme, Unterschenkel und Phallus. Ehemals in entspanntem Kontrapost stehend, heute mithilfe einer Metallstange auf einen Marmorsockel montiert. Im oberen Hüftbereich gebrochen und wieder zusammengesetzt, hinten Verfüllungen über Fehlstellen. H ca. 60, mit Sockel ca. 71 cm.

Römisch, Ende 1. Jh. n. Chr.

Provenienz

Versteigert Gorny & Mosch am 12. Dezember 2006, Lot 3.

Laut dem Auktionskatalog aus der Sammlung H. Röpp stammend, die in den 1930er Jahren versteigert wurde.

Danach im Besitz eines Architekten in Zeulenroda.

Danach im Besitz eines Architekten in Schleiz.

A Roman marble torso of a young man

Male figure carved in the round, lacking the head, arms, calves, and phallus. Originally depicted standing in contrapposto, now mounted to a marble base via a metal pole. Broken at the hips and restuck, filled areas over losses to the reverse.

Late 1st C. A.D.

Provenance

Auctioned by Gorny & Mosch on 12th December 2006, lot 3.

According to the auction catalogue, the piece originates from the collection of H. Röpp, which was sold in the 1930s.

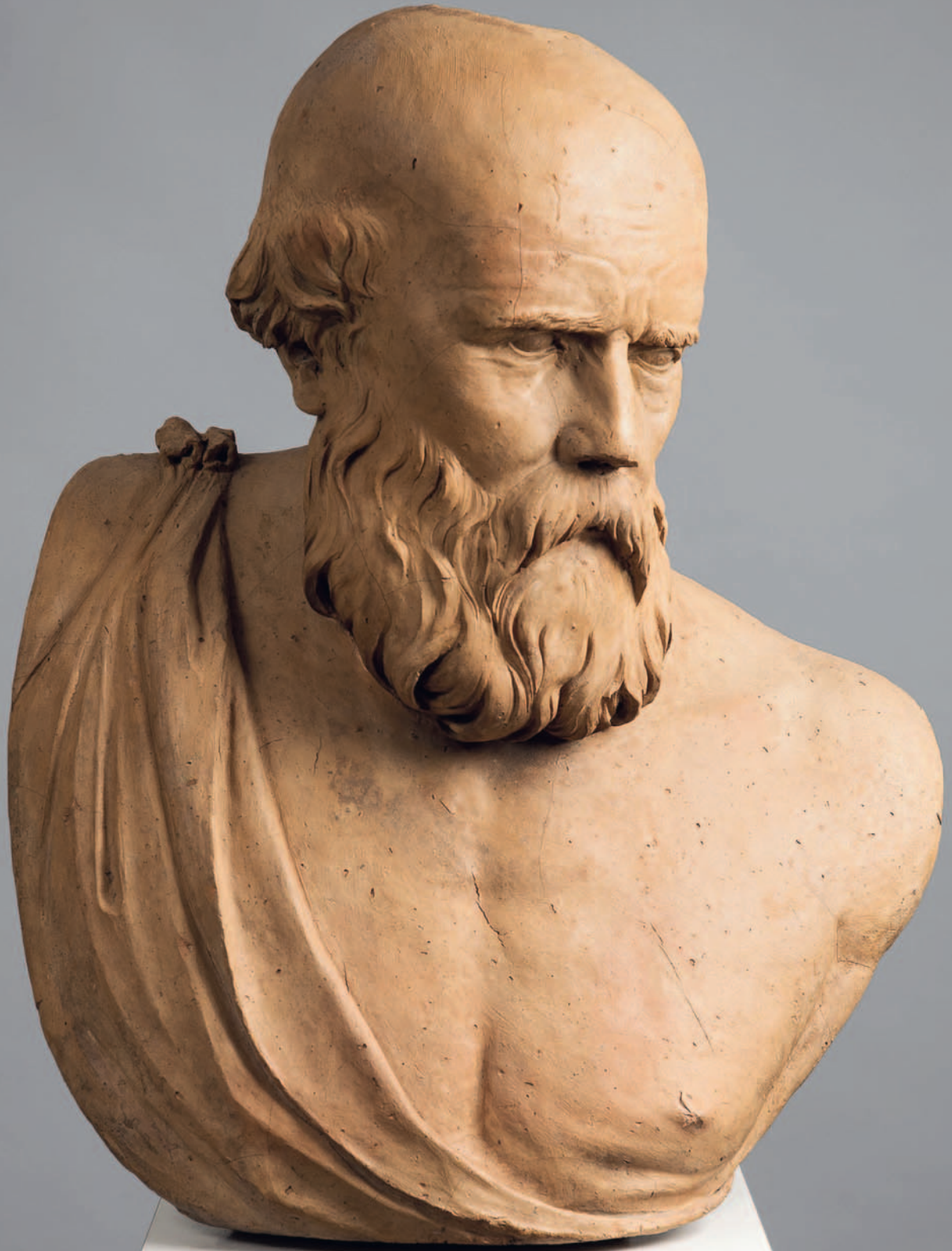
Subsequently in the possession of an architect in Zeulenroda.

Subsequently in the possession of an architect in Schleiz.

€ 30 000 – 40 000







767 **Monumentalbüste eines älteren Mannes**

Terracotta. Überlebensgroßes offenes Bruststück, Porträt (eines griechischen Philosophen?) en face, mit leicht nach Rechts gedrehtem Kopf. Die Tuchdraperie auf der linken Schulter geknotet. Der Oberkopf gelocht, vermutlich aus Stabilitätsgründen im Brand. Risse, die Nasenspitze abgebrochen. H 80, B ca. 66 cm.

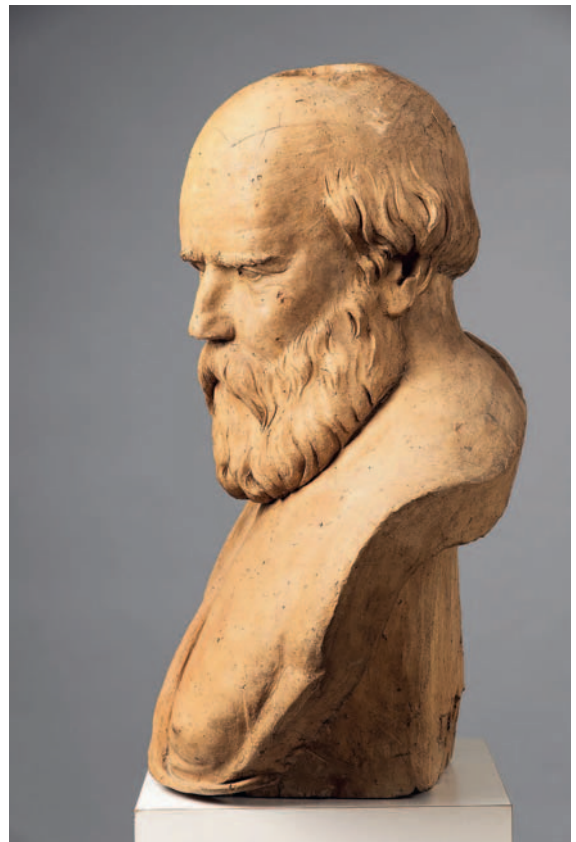
Italien, Rom, Ende 18./erste Hälfte 19. Jh.

A monumental terracotta bust of an older man

Over life sized bust, possibly portraying an ancient Greek philosopher. His head is turned slightly to the right, he wears a drapery fastened in a knot over the left shoulder. A hole in the top of the head, possibly to stabilise the piece during firing. Cracks, the tip of the nose lacking.

Italy, Rome, late 18th/1st half 19th C.

€ 10 000 – 12 000





768 **Panel mit Ansicht von Rom**

Verschiedene Hölzer auf Weichholz, vergoldetes Weichholz, Kirsch- und Nussfurnier. Intarsienarbeit mit geschwärzten Gravuren. Ansicht auf den Vatikan und die Engelsburg rechts, von einer Tiberbrücke aus. Mit Ahornfilets verfüllte Spannungsrisse. Rahmen H 62, B 79,5 cm.

Rom, zugeschrieben, Ende 18./Anfang 19. Jh.

An inlaid panel with a view of Rome

Various inlaid woods and gilt softwood on a softwood base. Depicting the Vatican and Castel Sant'Angelo. The maple fillets with filled shrinkage cracks.

Attributed to Rome, late 18th/early 19th C.

€ 8 000 – 12 000



N769 Ansicht des Pantheon

Mikromosaikbild aus gefärbten Glassteinchen auf zwei übereinandergeschichteten schwarzen Marmorplatten (marmo nero del Belgio). In der Attika schwer leserlich signiert MAC(?) RIPPA IR COSTERT FECIT. Ältere, teilweise farbveränderte Restaurierungen, kleine Randausbrüche. H 23,8, B 34,3 cm.

Rom, Mitte bis zweite Hälfte 19. Jh.

Die Ansicht zeigt das römische Gebäude noch mit den beiden Glockentürmen, die Bernini auf Geheiß Papst Urbans VIII. auf dem östlichen und westlichen Pronaos errichtete, und die 1883 abgerissen wurden.

A micromosaic panel with a view of the Pantheon

Coloured glass mosaic on two layers of black marble (marmo nero del Belgio). Indistinctly signed to the attica: MAC(?) RIPPA IR COSTERT FECIT. With older, partially discoloured restorations, minor losses to the edges.

Rome, Mid- to 2nd half 19th C.

A view of the Pantheon in Rome still depicting the two bell towers constructed by Bernini at the behest of Pope Urban VIII in the East and West of the pronaos, which were destroyed in 1883.

€ 6 000 – 8 000

770 Bedeutender George IV Salver

Silber, getrieben, gegossen und graviert. Auf vier massiven, eingerollten Füßen das sehr große, rund fassonierte Tablett. Im Spiegel, zwischen Akanthus und Muscheln, das gravierte Wappen der Familie Goldsmid mit Devise „CONCORDIA ET SEDULITATE“. Der gegossene Rand mit äußerst fein ziselierten Blattmuscheln und Akanthus im Wechsel mit männlichen und weiblichen Maskarons. Unterseitig geritzte Gewichtsangabe 179.12. Marken: BZ London für 1826, MZ Thomas Watson (ab 1784, Grimwade Nr. 2967). Ø 58 cm, Gewicht 5.500 g.

London, Thomas Watson, 1826.

Das Wappen ist wohl das des jüdischen Finanziers Sir Isaac Lyon Goldsmid (1778 – 1859). Maßgeblich beteiligt an der Gründung der University of London im Jahr 1837, wurde er 1841 für seine Verdienste zum ersten jüdischen Baronet in England ernannt.



An important George IV silver salver

A large lobed dish resting on four solid silver scroll feet. Engraved to the centre with the Goldsmid family arms amid acanthus and shellwork. Finely chased border of male and female mascarons amid acanthus and shellwork. Incised scratchweight "179.12" to the underside.

London, marks of Thomas Watson, 1826.

The coat-of-arms is thought to be that of the Jewish banker Sir Isaac Lyon Goldsmid (1778 – 1859). He was decisive in the founding of the University of London in 1837, and in 1841 he became the first Jew in England to be created a Baronet in honour of his services to the country.

€ 6 000 – 8 000



Sir Isaac Lyon Goldsmid, Radierung von Richard Dighton - National Portrait Gallery, London.



771 Großes Napoleon III Kandelaberpaar

Bronze; versilbert. Runder Terrassenfuss auf einem fein ziselierten Weidenrutengeflecht; der Schaft in Form eines Baumstamms geht in die sieben geschwungenen Leuchterarme über. In den Ästen hängend jeweils zwei erlegte Beutetiere. Auf dem einen Sockel darunter ein aufschauender Jagdhund, auf dem anderen ein liegender Putto. Beigegeben 12 einsteckbare Traufschalen und zwei kleine Knäufe für die zentrale Tülle. Marken: Herstellerstempel CHRISTOFLE mit Bildmarke für 1844 – 62, Modellnummern 110496 und 129370 für 1853 – 56. H 55 cm.

Paris, Charles Christofle, 1853 – 56.

Mit einem ähnlichen Paar Jagdleuchter mit Amorettenpaaren bei der Vogeljagd nahm Christofle an der Weltausstellung 1851 in London teil. (Vgl. Bouilhet, 150 Ans d'Orfèvrerie Christofle, Paris 1981, S. 67, Abb. 4.)

Literatur

Zur Marke vgl. de Ferrière, Christofle, 150 ans d'art et de rêve, in: Dossier de l'art, No. 2, Juli/Aug. 1991, S. 73.

A pair of large Napoleon III silver plated bronze candelabra

Round earth mound bases with twisted branch decor. The shaft formed as an oak tree hung with game, the seven curved branches terminating in the candle holders. One base with a figure of a hunter and his dog, the other with a recumbent putto. Includes 12 removable drip pans and two finials for the central nozzles.

Marks of Charles Christofle, 1853 – 56.

Christofle sent a similar pair of candlesticks with hunting motifs and putti to the Great Exhibition in London in 1851 (see: Bouilhet, 150 Ans d'Orfèvrerie Christofle, Paris 1981, p. 67, illus. 4.)

Literature

For this mark, see: de Ferrière, Christofle, 150 ans d'art et de rêve, in: Dossier de l'art, No. 2, Juli/Aug. 1991, p. 73.

€ 8 000 – 10 000





‡ 772 **Piano d'époque Napoléon III**

Schildpatt und graviertes Messing auf Hart- und Weichholz, ebonisiertes Hartholz, Elfenbein, geschwärztes Elfenbein, feuervergoldete Bronze, rote Seide. Klavier zur Stellung an der Wand, dreiseitig dekoriert mit Marketerie in première partie, hinten mit Textil bepannt. Schmale Kastenform auf rechteckigem Grundriss, die Klaviatur über zwei vorgelagerten Volutenbändern. Der Deckel zur Hälfte, die geschweifte Abdeckung der Klaviatur ganz aufklappbar. Zwei seitliche Tragegriffe. Auf den oberen Ecken aufgelegt plastische Putten als Karyatiden, mittig über der Klaviatur ein reliefierter Putto mit Laute über Rocaillenranken als Allegorie der Musik. Zwei schwenkbare Leuchterarme mit -tüllen. Über der Tastatur signiert «Garbe Rue St. Maur 131, Paris.» Ein Pedal abgebrochen (vorhanden), der Deckel lose, geringe Verluste in der Marketerie, einige Messingbänder gelöst, Textil zerschlissen, Restaurierungsbedarf. H 129, B ca. 144, T 57 cm.

Paris, Charles Garbe, um 1859/drittes Viertel 19. Jh.

A Napoleon III piano

Tortoiseshell and engraved brass on hard and softwood, ebonised hardwood, ivory, black tinted ivory, ormolu, red silk. An upright piano designed to stand against a wall, decorated on three sides with tortoiseshell marquetry, with a textile covering to the reverse. Of narrow rectangular form, the keyboard flanked by two scrolls. The lid and keyboard cover hinged. With carrying handles to both sides. The upper angles applied with two caryatids, the centre with a putto playing a lute amid rocailles as an allegory of music. With two twisting candle arms. Signed above the keyboard "Garbe Rue St. Maur 131, Paris." One pedal broken (but extant), the lid loose, minor losses to the marquetry, some brass mountings loose, the textile torn, in need to restoration.

Paris, Charles Garbe, ca. 1859/3rd quarter 19th C.

€ 7 000 – 10 000







773 Pariser Besteck

Silber. 107 Teile; bestehend aus 23 Tafelmessern, 24 -gabeln und 12 -löffeln, sowie 12 Dessertmessern mit Silberklinge, 12 -gabeln und 16 -löffeln, sowie acht Vorlegeteilen. Die zum Ende verbreiterten Stiele mit reliefiertem Lorbeerkanz; unterseitig ligierte Monogrammgravur „HA“. Marken: Französischer Garantiestempel für Feingehalt 950, mit Bigorne ab 1838 (Rosenberg Nr. 5880, 5929), MZ Emile Puiforcat (ab 1857, Arminjon Nr. 1546) bzw. Charles-Nicolas Odier (ab 1826, Beuque Nr. 2912). L der Tafellöffel 22,5 cm, Gesamtgewicht ohne Tafelmesser 6.930 g.

Paris, Emile Puiforcat und Charles-Nicolas Odier, Ende 19. Jh.

A Parisian silver cutlery set

Comprising 107 pieces: 23 dinner knives, 24 forks, 12 spoons; 12 silver-bladed dessert knives, 12 forks, 16 spoons; 8 serving pieces. Monogrammed to the undersides "HA".

Marks of Emile Puiforcat and Charles-Nicolas Odier, late 19th C.

€ 8 000 – 10 000



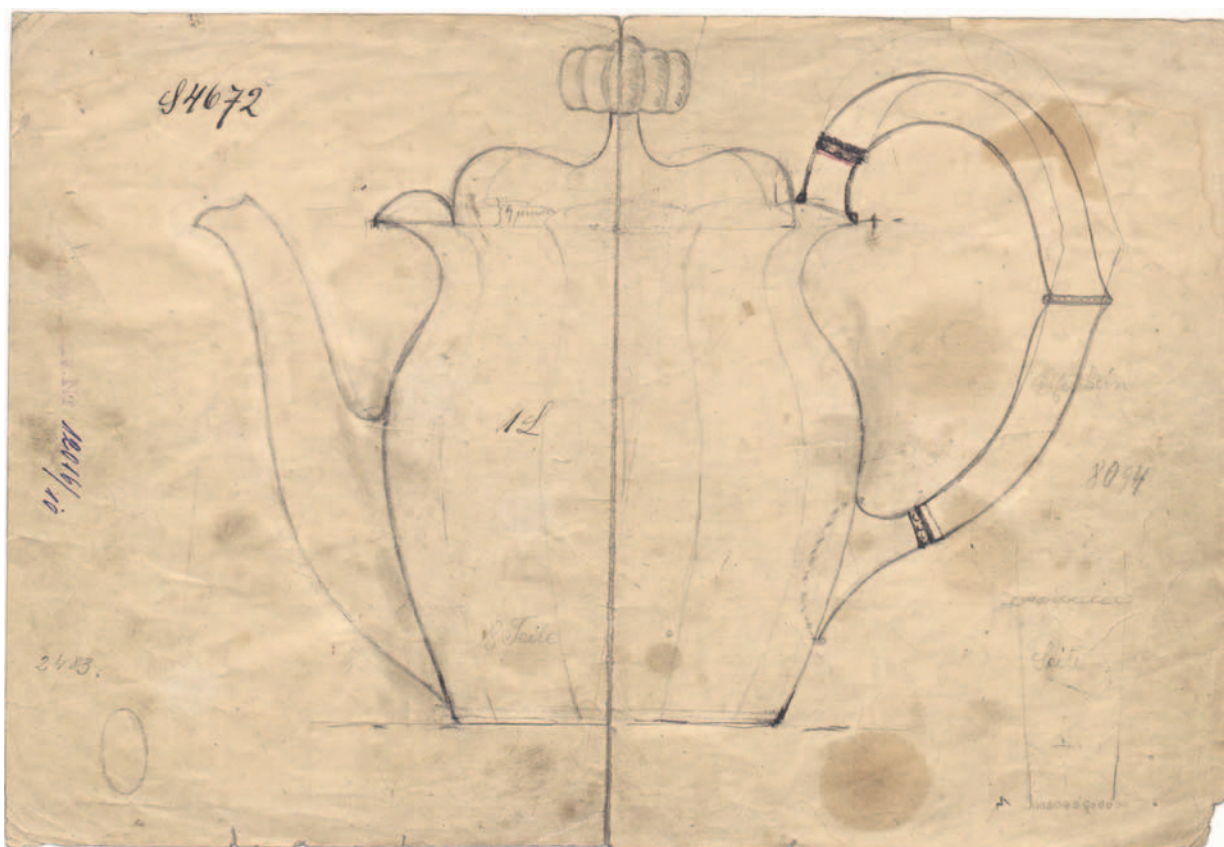


Foto: © MAK

‡ N774 **Kaffeekanne**

Silber, getrieben und gegossen. Auf flachem Boden wenig gebauchter, godronierter Korpus mit geschwungener Tülle und Scharnierdeckel; die Wandung mit sichtbarem Martelé. Der geschwungene Henkel und der Deckelknopf aus Elfenbein. Marken: Feingehaltstempel 900, WIENER WERKSTÄTTE (1903 – 32), Wiener Garantiestempel für Feingehalt 900 ab 1922, Monogramm Josef Hoffmann (Neuwirth, Tafel 8, Nr. 6, sowie S. 278). H 20 cm, Gewicht 890 g.

Wien, der Entwurf Josef Hoffmann 1923, die Ausführung Wiener Werkstätte 1922 – 32.

Provenienz

Kunsthandel Werner Kittel, Hamburg; Slg. Klaus J. Jacobs.

Literatur

Vgl. Schweiger, Wiener Werkstätte, Kunst und Handwerk 1903 – 1932, Wien 1982, S. 61. Die Kaffeekanne abgebildet im Kat. Josef Hoffmann Designs, München 1991, Nr. 261. Die Entwurfszeichnung in der Sammlung des MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst.

A Vienna silver coffee pot

A slightly bulbous, gadrooned body on a flat base, with curved spout and hinged lid. The curved handle and finial of ivory.

Designed by Josef Hoffmann 1923, produced by the Wiener Werkstätte 1922 – 32.

Provenance

Kunsthandel Werner Kittel, Hamburg; The Klaus J. Jacobs Collection.

Literature

Illus. in cat.: Josef Hoffmann Designs, Munich 1991, no. 261. The design sketch illus. ibid. no. 140.

€ 5 000 – 7 000



Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 BGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtsinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unrechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen.

Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit.

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 24 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 400.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).

Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung).

Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder nach dem 31.12.1947 verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Die Gebühr beträgt maximal € 12.500. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selber in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Persönlich an der Auktion teilnehmende Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen; Die Zahlung auswärtiger Ersteher, die schriftlich geboten haben oder vertreten worden sind, gilt unbeschadet sofortiger Fälligkeit bei Eingang binnen 10 Tagen nach Rechnungsdatum noch nicht als verspätet. Überweisungen sind in Euro zu tätigen. Der Antrag auf Umschreibung einer Rechnung auf einen anderen Kunden als den Bieter muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Lempertz behält sich die Durchführung der Umschreibung vor.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadensersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadensersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

Henrik Hanstein, Kilian Jay von Seldeneck,
öffentlich bestellte und vereidigte Auktionatoren
Takuro Ito, Kunstversteigerer

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 paragraph 3 sentence 1 of the Civil Code as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. KGSG are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Bids in attendance: The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. Lempertz reserves the right to grant entry to the auction. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. Bids in absentia: Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d of the Civil Code) do not apply. Telephone bids: Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. Bids via the internet: They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played

to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence.

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 400,000 a premium of 24 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 400,000 (margin scheme).

On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer's premium (regular scheme).

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or died after 31.12.1947, a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. The maximum charge is € 12,500. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders attending the auction in person shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Payments by foreign buyers who have bid in writing or by proxy shall also be due forthwith upon the purchase, but will not be deemed to have been delayed if received within ten days of the invoice date. Bank transfers are to be exclusively in Euros. The request for an alteration of an auction invoice to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Lempertz however reserves the right to refuse such a request if it is deemed appropriate.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month.. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions.

Henrik Hanstein, Kilian Jay von Seldeneck, sworn public auctioneers
Takuro Ito, auctioneer

Conditions de vente aux enchères

1. Kunsthaus Lempertz KG (appelée Lempertz dans la suite du texte) organise des ventes aux enchères publiques d'après le paragraphe 383, alinéa 3, phrase 1 du code civil allemand en tant que commissionnaire pour le compte de dépositaires, dont les noms ne seront pas cités. Les conditions des ventes aux enchères ont été rédigées dans plusieurs langues, la version allemande étant la version de référence.

2. Le commissaire-priseur se réserve le droit de réunir les numéros du catalogue, de les séparer, et s'il existe une raison particulière, de les offrir ou de les retirer en-dehors de leur ordre.

3. Tous les objets mis à la vente aux enchères peuvent être examinés et contrôlés avant celle-ci. Les indications présentes dans le catalogue ainsi que dans la présentation Internet correspondante, établies en conscience et sous réserve d'erreurs ou omissions de notre part, ne constituent pas des éléments des conditions stipulées dans le contrat. Ces indications dépendent des avancées de la science au moment de l'élaboration de ce catalogue. Elles ne constituent en aucun cas des garanties juridiques et sont fournies exclusivement à titre informatif. Il en va de même pour les descriptions de l'état des objets et autres renseignements fournis de façon orale ou par écrit. Les certificats ou déclarations des artistes, de leur succession ou de tout expert compétent ne sont considérés comme des objets du contrat que s'ils sont mentionnés expressément dans le texte du catalogue. L'état de conservation d'un objet n'est pas mentionné dans son ensemble dans le catalogue, de telle sorte que des indications manquantes ne peuvent constituer une caractéristique en tant que telle. Les objets sont d'occasion. Tous les objets étant vendus dans l'état où ils se trouvent au moment de leur adjudication.

4. Revendications pour cause de garantie sont exclues. Dans le cas de dérogations par rapport aux descriptions contenues dans les catalogues susceptibles d'anéantir ou de réduire d'une manière non négligeable la valeur ou la validité d'un objet et qui sont exposées d'une manière fondée en l'espace d'un an suivant la remise de l'objet, Lempertz s'engage toutefois à faire valoir ses droits par voie judiciaire à l'encontre du déposant. Le texte du catalogue en langue allemande fait foi. Dans le cas d'une mise à contribution du déposant couronnée de succès, Lempertz ne rembourseur à l'acquéreur que la totalité du prix d'achat payé. En outre, Lempertz s'engage pendant une durée de trois ans au remboursement de la provision en cas d'inauthenticité établie.

5. Toutes prétentions à dommages-intérêts résultant d'un vice, d'une perte ou d'un endommagement de l'objet vendu aux enchères, pour quelque raison juridique que ce soit ou pour cause de dérogations par rapport aux indications contenues dans le catalogue ou de renseignements fournis d'une autre manière tout comme une violation des obligations de diligence §§ 41 ff. KGSG sont exclues dans la mesure où Lempertz n'ait ni agi avec préméditation ou par négligence grossière ni enfreint à des obligations essentielles du contrat. La responsabilité pour dommages de la violation de la vie, du corps ou de la santé ne sont pas affectées. Pour le reste, l'alinéa 4 est applicable.

6. Placement des enchères. Enchères en présence de l'enchérisseur : l'enchérisseur en salle se voit attribuer un numéro d'enchérisseur sur présentation de sa carte d'identité. Lempertz décide seul d'autoriser ou non l'enchère. Si l'enchérisseur n'est pas encore connu de Lempertz, son inscription doit se faire dans les 24 heures précédant la vente aux enchères, par écrit et sur présentation de ses informations bancaires actuelles. Enchères en l'absence de l'enchérisseur : des enchères peuvent également être placées par écrit, par téléphone ou par le biais d'Internet. Ces procurations doivent être présentées conformément à la réglementation 24 heures avant la vente aux enchères. L'objet doit y être nommé, ainsi que son numéro de lot et sa description. En cas d'ambiguïté, seul le numéro de lot indiqué sera pris en compte. Le donneur d'ordre doit signer lui-même la procuration. Les dispositions concernant le droit de rétraction et celui de retour de l'objet dans le cadre de ventes par correspondance (§ 312b-d du code civil allemand) ne s'appliquent pas ici. Enchères par téléphone: l'établissement de la ligne téléphonique ainsi que son maintien ne peuvent être garantis. Lors de la remise de son ordre, l'enchérisseur accepte que le déroulement de l'enchère puisse être enregistré. Placement d'une enchère par le biais d'Internet : ces enchères ne seront prises en compte par Lempertz que si l'enchérisseur s'est au préalable inscrit sur le portail Internet. Ces enchères seront traitées par Lempertz de la même façon que des enchères placées par écrit.

7. Déroulement de la vente aux enchères. L'adjudication a lieu lorsque trois appels sont restés sans réponse après la dernière offre. Le commissaire-priseur peut réserver l'adjudication ou la refuser s'il indique une raison valable. Si plusieurs personnes placent simultanément une enchère identique et que personne d'autre ne place d'enchère plus haute après trois appels successifs, le hasard décidera de la personne qui remportera l'enchère. Le commissaire-priseur peut reprendre l'objet adjudiqué et le remettre en vente si une enchère supérieure placée à temps lui a échappé par erreur et que l'enchérisseur a fait une réclamation immédiate ou que des doutes existent au sujet de l'adjudication (§ 2, alinéa 4 du règlement allemand sur les ventes aux enchères). Des enchères écrites ne seront placées par Lempertz que dans la mesure

nécessaire pour dépasser une autre enchère. Le commissaire-priseur ne peut enchérir pour le dépositaire que dans la limite convenue, sans afficher cette limite et indépendamment du placement ou non d'autres enchères. Si, malgré le placement d'enchères, aucune adjudication n'a lieu, le commissaire-priseur ne pourra être tenu responsable qu'en cas de faute intentionnelle ou de négligence grave.

8. L'adjudication engage l'enchérisseur. Dans la mesure où une adjudication sous réserve a été prononcée, l'enchérisseur est lié à son enchère jusqu'à quatre semaines après la fin de la vente aux enchères ou après réception des informations dans le cas d'enchères par écrit, s'il ne se désiste pas immédiatement après la fin de la vente.

9. Dans le cadre de la vente aux enchères un agio de 2,4 % s'ajoute au prix d'adjudication, ainsi qu'une TVA de 19 % calculée sur le agio si ce prix est inférieur à € 400.000; pour tout montant supérieur à € 400.000 la commission sera diminuée à 20 % (régime de la marge bénéficiaire).

Dans le cas des objets soumis au régime de la marge bénéficiaire et marqués par N des frais supplémentaires de 7% pour l'importation seront calculés.

Pour les position de catalogue caractérisée par R, un agio de 24% est prélevé sur le prix d'adjudication ce prix facture net (prix d'adjudication agio) est majoré de la T.V.A. légale de 7% pour les tableaux, graphiques originaux, sculptures et pièces de collection, et de 19 % pour les arts décoratifs appliqués (imposition régulière).

Sont exemptées de la T.V.A., les livraisons d'exportation dans des pays tiers (en dehors de l'UE) et – en indiquant le numéro de T.V.A. intracommunautaire – aussi à destination d'entreprises dans d'autres pays membres de l'UE. Si les participants à une vente aux enchères emmènent eux-mêmes les objets achetés aux enchères dans des pays tiers, la T.V.A. leur est remboursée dès que Lempertz se trouve en possession du certificat d'exportation et d'acheteur. Pour des œuvres originales dont l'auteur est décédé après le 31.12.1947 ou est encore vivant, conformément à § 26 UrhG concernant l'indemnisation a percevoir sur le droit de suite s'élève à 1,8% du prix adjugé. L'indemnisation ne dépassera pas un montant maximale de € 12.500. Les factures établies pendant ou directement après la vente aux enchères d'œuvres d'art doivent faire l'objet d'une vérification, sous réserve d'erreur.

10. Les adjudicataires participant personnellement à la vente aux enchères sont tenus de payer le prix final (prix d'adjudication plus agio + T.V.A.) directement après l'adjudication à Lempertz. Le paiement par des adjudicateurs externes, qui ont enchéri par écrit ou ont été représentés, est, nonobstant son exigibilité immédiate, considéré comme n'étant pas en retard à sa réception dans les 10 jours suivant la date de la facture. Les virements bancaires se font uniquement en euro. Nous n'acceptons pas les chèques. Dans le cas d'un paiement en liquide s'élevant à un montant égal à € 15.000 ou supérieur à cela, Lempertz est obligé par le § 3 de la loi concernant le blanchiment d'argent de faire une copie de la carte d'identité de l'acheteur. Ceci est valable aussi dans le cas où plusieurs factures de l'acheteur s'élèvent à un montant total de € 15.000 ou plus. Tout demande de réécriture d'une facture à un autre nom de client que celui de l'enchérisseur doit se faire directement après la fin de la vente aux enchères. Lempertz effectue la réalisation de cette nouvelle facture.

11. Pour tout retard de paiement, des intérêts à hauteur de 1 % du prix brut seront calculés chaque mois. En cas de retard de paiement, Lempertz peut à son choix exiger l'exécution du contrat d'achat ou, après fixation d'un délai, exiger des dommages-intérêts au lieu d'un service fourni. Les dommages-intérêts pourront dans ce cas aussi être calculés de la sorte que la chose soit vendue une nouvelle fois aux enchères et que l'acheteur défaillant réponde du revenu moindre par rapport à la vente aux enchères précédentes et des frais pour une vente aux enchères répétée, y compris l'agio.

12. Les adjudicataires sont obligés de recevoir leur acquisition directement après la vente aux enchères. Le commissaire-priseur n'est responsable des objets vendus qu'en cas de préméditation ou de négligence grossière. Les objets achetés aux enchères ne seront toutefois livrés qu'après réception du paiement intégral. L'expédition a lieu exclusivement aux frais et aux risques de l'adjudicataire. Lempertz a le droit de mettre des objets non enlevés en entrepôt et de les assurer au nom et pour le compte de l'adjudicataire chez un commissionnaire de transport quatre semaines après la vente aux enchères. En cas de mise en entrepôt par Lempertz même, 1% du prix d'adjudication sera facturé par an pour les frais d'assurance et d'entreposage.

13. Le lieu d'exécution et le domicile de compétence – s'il peut être convenu – est Cologne. Le droit allemand est applicable. La loi pour la protection des biens culturels est applicable. Les prescriptions du CISG ne sont pas applicables. Au cas où l'une des clauses serait entièrement ou partiellement inefficace, la validité des dispositions restantes en demeure in affectée.

Henrik Hanstein, Kilian Jay von Seldeneck,
commissaire-priseurs désignés et assermentés
Takuro Ito, commissaires-priseur

LEMPERTZ

1845

Aufträge für die Auktion 1107
Kunstgewerbe, 15.5.2018

*Absentee Bid Form auction 1107
Decorative Arts, 15.5.2018*

Katalog Nr. <i>Lot</i>	Titel (Stichwort) <i>Title</i>	Gebot bis zu € <i>Bid price €</i>
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Die Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als andere überboten werden müssen. Die Aufträge sind bindend, es gelten die eingetragenen Katalognummern. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer sind nicht enthalten. Der Auftraggeber erkennt die Versteigerungsbedingungen an. Schriftliche Gebote sollen einen Tag vor der Auktion vorliegen. Telefongebote sind erst ab € 1.000,- möglich.

The above listed bids will be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The bids are binding, the listed catalogue numbers are valid. The commission and value added tax (VAT) are not included. The bidder accepts the conditions of sale. Written bids should be received by at latest the day before the auction. Telephone bidding is only possible for lots worth more than € 1.000,-.

Name *Name*

Adresse *Address*

Telefon *Telephone* Fax E-Mail

Evtl. Referenzen und Identifikation für Neukunden *References and identification may be required for new clients*

Datum *Date* Unterschrift *Signature*

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

- Fedex / Post (mit Versicherung)
- Spedition
- mit Versicherung
- ohne Versicherung
- Abholung persönlich

Versand an:

Telefon / E-Mail

Rechnungsempfänger (wenn abweichend von Versandadresse)

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthau Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com*

- Fedex / Post (with insurance)
- Shippers / Carriers
- With insurance
- Without insurance
- Personal collection

Lots to be packed and shipped to:

Telephone / e-mail

Charges to be forwarded to:

Date and signature

Mehrwertsteuer VAT

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Kunsthaus Lempertz KG:
DE 279 519 593. VAT No.
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export Export

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmerschein vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:

Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:

Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem † gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer. Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:

Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:

As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days.

If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked † are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted.

Signaturen und Marken Signatures and marks

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Experten Experts

Dr. Ingrid Gilgenmann
gilgenmann@lempertz.com

T +49.221.925729-20

Karl Schoenefeld
schoenefeld@lempertz.com

925729-14

Hans-Christian von Wartenberg
wartenberg@lempertz.com

T +49.89.981077-67

kunstgewerbe@lempertz.com

Lageplan und Anfahrtsskizze

Location and Contact

Zu Lempertz finden Sie unter www.lempertz.com, gehen Sie auf Kontakt und dann auf Standorte; Anlieferung: Kronengasse 1; Wir empfehlen das neue Parkhaus Cäcilienstraße 32 (nur drei Häuser vom Kunsthaus Lempertz entfernt). U-Bahn Station Neumarkt (Linien 1, 3, 4, 7, 9, 16, 18)

Directions to Lempertz can be found on www.lempertz.com under locations/contact. We recommend parking at Cäcilienstrasse 32. Consignments: Kronengasse 1 Underground station Neumarkt (Lines 1, 3, 4, 7, 9, 16, 18)

Druck Print

Kopp Druck und Medienservice

Photographie Photography

Helmut Buchen, Köln
Robert Oisin Cusack, Köln

Filialen *Branches*

Berlin
Dr. Kilian Jay von Seldeneck
Irmgard Canty M.A.
Christine Goerlipp M.A.
Melanie Jaworski
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Henri Moretus Plantin de Bouchout
Raphaël Sachsenberg M.A.
Emilie Jolly M.A.
Dr. Hélène Mund (Alte Meister)
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Emmarentia Bahlmann
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

London
William Laborde
T +44.7912.674917
london@lempertz.com

Zürich *Zurich*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
F +41.44.4221910
stolberg@lempertz.com

Kalifornien *California*
Andrea Schaffner-Dittler M.A.
T +1.650.9245846
dittler@lempertz.com

São Paulo
Martin Wurzmann
T +55.11.38165892
F +55.11.38144986

Alle Kunstwerke über € 2.500 wurden mit dem
Datenbestand des **Art Loss Registers** überprüft.
*All works of art of more than € 2.500 were compared
with the database contents of the Art Loss Register Ltd.*

Lot 748



LEMPERTZ

1845

Schmuck und Uhren

Auktion am 14. Mai 2018 in Köln

Vorbesichtigungen: München 3./4. Mai; Köln 8. – 13. Mai

Brosche mit „Poniatowski“-Gemme

Wohl Rom, um 1820–30. 14 kt Gelbgold, Sardonyx. Schätzpreis / *Estimate*: € 1.500 – 2.500,-



LEMPERTZ

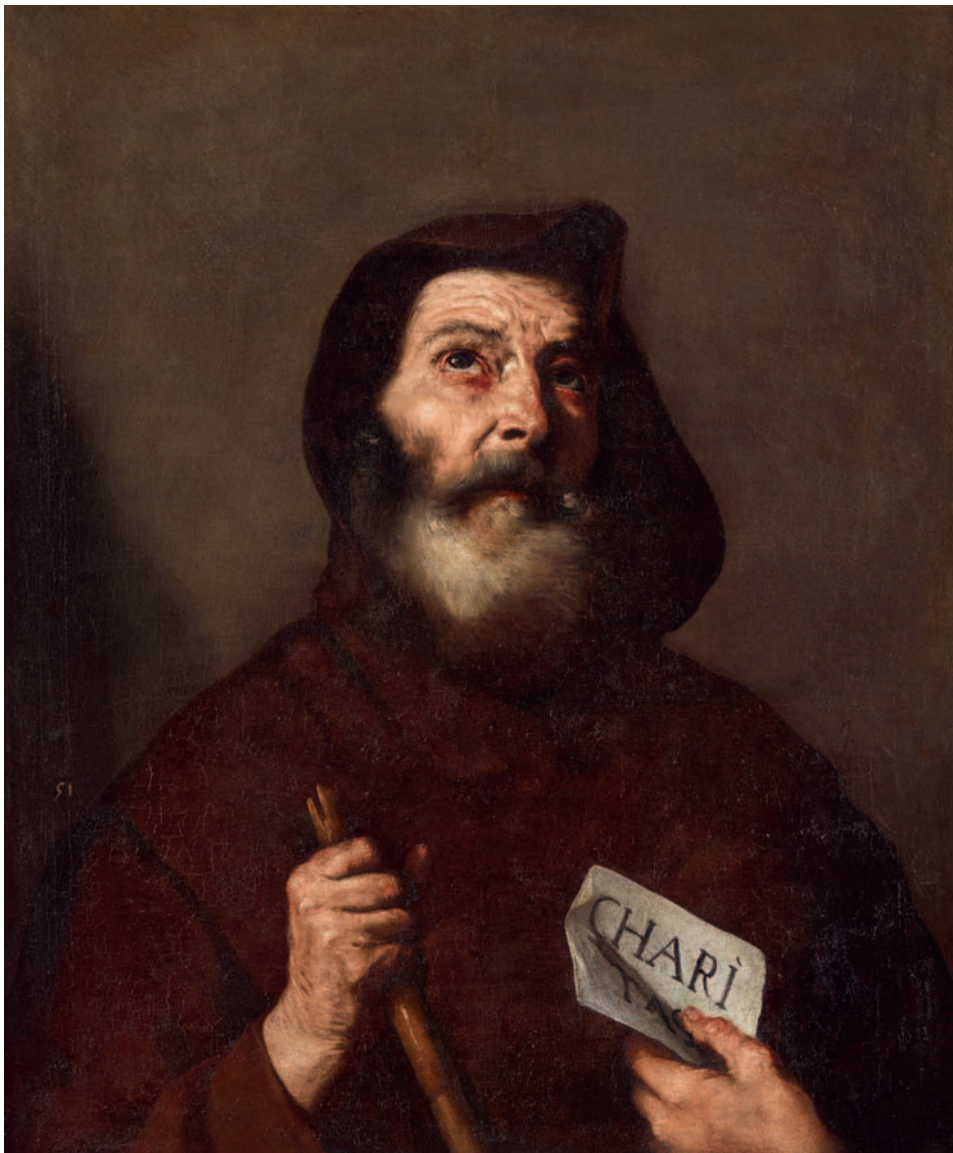
1845

Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen 15. – 19. Jh.
Auktion am 16. Mai 2018 in Köln

Vorbesichtigungen: München 3./4. Mai; Köln 8. – 13. Mai

Jusepe de Ribera. San Francesco di Paola

Öl auf Leinwand, 74,5 x 62 cm. Schätzpreis / *Estimate*: € 100.000 – 140.000,-



LEMPERTZ

1845

Photographie

Auktion am 1. Juni 2018 in Köln

Vorbesichtigungen: Berlin 4. – 6. Mai; Köln 26. – 30. Mai

Berence Abbott. Fifth Avenue Houses, # 4, 6, 8. 1936

Vintage oder früher Gelatinesilberabzug, 19,1 x 24,3 cm. Schätzpreis / *Estimate*: € 10.000 – 15.000,—



LEMPERTZ

1845

Moderne Kunst / Zeitgenössische Kunst
Auktionen am 1./2. Juni 2018 in Köln

Vorbesichtigungen: München 3./4. Mai; Berlin 4. – 6. Mai
Köln 26. – 30. Mai

Oscar Marie Frans Jaspers. Vrouwehoofd (Frauenkopf). 1929
Kunststein, H 36 cm. Schätzpreis / *Estimate*: € 20.000 – 30.000,-



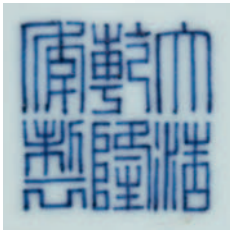
LEMPERTZ

1845

China, Tibet / Nepal
Indien, Südostasien und Japan
Auktionen am 15./16. Juni 2018 in Köln

Vorbesichtigung: Köln 9. – 14. Juni

Flaschenvase mit unterglasurblauem und kupferrotem 'sanduo'-Dekor
Sechszeichenmarke Qianlong und aus der Zeit
China, Qianlong-Periode (1735 – 1796)
H 24.8 cm. Schätzpreis / *Estimate*: € 100.000 – 150.000,-



LEMPERTZ
1845

